

# HAMMAGAZIN

Stadtillustrierte für Hamm  
Themenheft Stadterneuerung

15. Jahrgang – 3/87



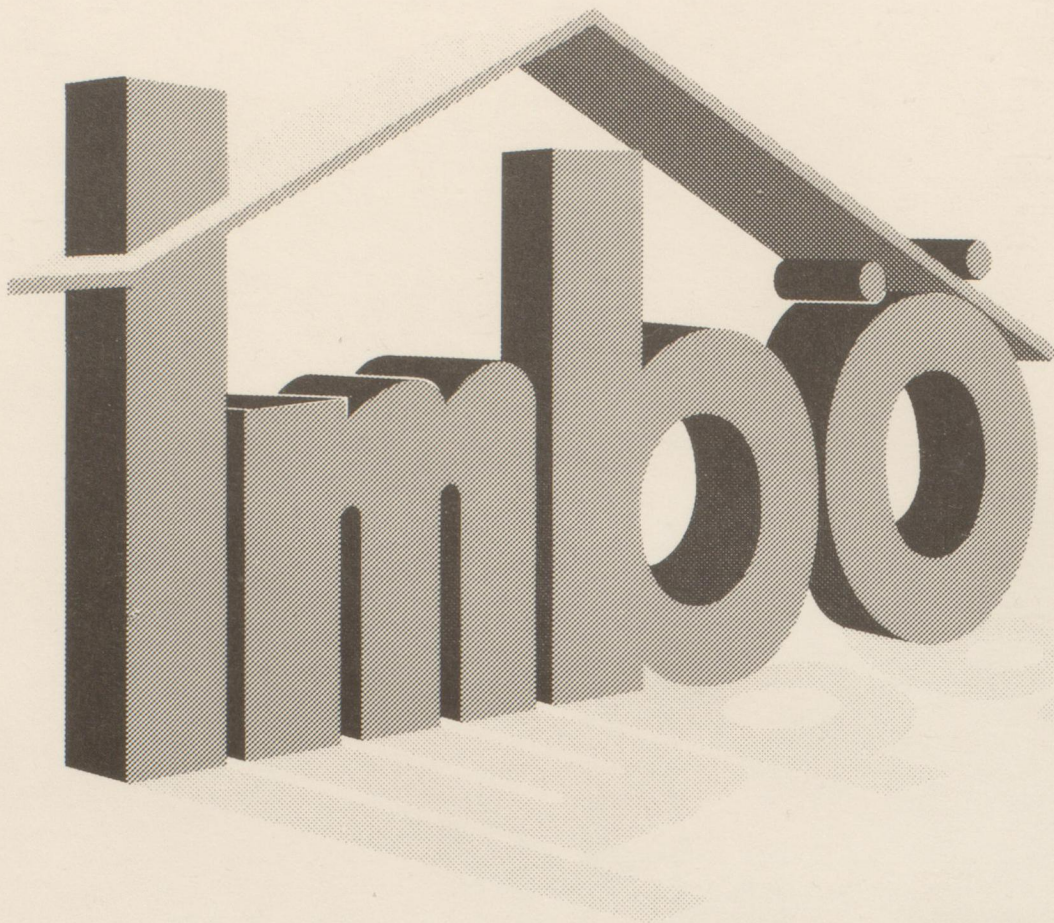
19/100

Wassertürme

N. STEINBERG

Stadterneuerung – eine immerwährende Aufgabe





**30.4. – 3.5. '87**

**2. Hammer Immobilienbörse**

**Rund ums Haus · Beratung · Verkauf**

 **Hamm · Zentralhallen**



**HAMMER AUSSTELLUNGS-  
UND VERANSTALTUNGSGESELLSCHAFT mbH**

*Postfach 1609, 4700 Hamm 1, Telefon 0 23 81/56 91-4*



# Stadterneuerung als immerwährende Aufgabe

In Hamm ist es zur Tradition geworden. Alljährlich laden Oberbürgermeisterin und Oberstadtdirektor ein zum Stadtempfang am Aschermittwoch. Hamm gedenkt an diesem Tag seiner Gründung durch Adolf Graf von der Mark, der am Aschermittwoch des Jahres 1226 nahe seiner Stammburg Mark an den Ufern von Ahse und Lippe auf einer Landzunge die Siedlung Hamm mit neuen Stadtrechten ausgestattet haben soll. In dieser neuen Stadt sammelte er die entrechteten und versprengten Einwohner von Nienbrügge. Sie waren nach dem Bericht seines Biografen aus ihrer angestammten Heimat vertrieben worden, weil ihr Landesherr, ein Vetter des Markers Grafen namens Friedrich von Isenberg, im Handel um Macht und Einfluß einen weitläufigen Verwandten der beiden, den Kölner Erzbischof Engelbert von Berg, am 7. November 1225 erschlagen hatte.

Seit der Stadtgründung vor nun 761 Jahren hat Hamm und seine Bürgerschaft ein wechselvolles Schicksal erfahren. Häufig wurde die „Hauptstadt der alten Grafschaft Mark“ durch Feuer zerstört. Generation für Generation legte man immer wieder von neuem Hand an, um der Stadt am Mittellauf der Lippe ein prä-

gendes Antlitz zu geben. Aus dem 13. Jahrhundert, also aus der Stadtgründungszeit, sind auf uns Heutige keine Zeugnisse baulicher oder gar schriftlicher Art gekommen. Der letzte große Krieg raubte uns viele Dokumente der Stadtgeschichte. Dennoch wissen wir, daß die Hammer vor uns sich mit großem Eifer um ihre Stadt sorgten. Ein dinglicher Beleg dieser beständigen Bemühung ist die alte Stadtkirche (Pauluskirche). Sie war mehrere Male zerstört und immer wieder bewahrte aktiver Bürgersinn das Wahrzeichen dieser Stadt vor dem vollkommenen Niedergang. Diese Kirche ist in ihrem Bestand über die Jahrhunderte hinweg zum Objekt immer wiederkehrender Stadterneuerung geworden und ist wie kein anderes Gebäude in Hamm ein Abbild stadtgeschichtlicher Kontinuität und verändernder Erneuerung.

Ein anderes Moment dieser verändernden Erneuerung ist die Fußgängerzone, die gleichsam als Entwicklungsachse seit der Stadtgründung immer wieder Erneuerungen erfahren hat. Allein in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg wird man drei grundlegend verschiedene Zustände dieser Straße beschreiben können. Von der Straßenbahnschie-



Der dritte Abschnitt der Hammer Fußgängerzone wurde von den Gartenbauarchitekten Martin und Pudik geplant. Ihre Gestaltungskraft ist deutlich erkennbar. Der Ausbau kam 1985 zum Abschluß.

ne über die Autostraße zur Fußgängerzone dokumentiert sich Erneuerungswille und gleichzeitig Funktionsveränderung. Der sich wandelnde Anspruch urbaner Lebensqualität ist an den Neugestaltungen des Stadtraumes ablesbar. Die in den frühen achtziger Jahren vollzogene Umdenkung von der Verkehrsstraße zur Fußgängerzone eröffnete neue Erlebnisfelder in der Innenstadt und entspricht unserer gegenwärtigen Auffassung von der menschengerechten Stadt.

Erstmals in der Hammer Stadtgeschichte gibt es seit wenigen Monaten im Rathaus einen hohen Beamten, der vom Rat ausdrücklich zur Stadterneuerung bestellt worden ist.

Zu seiner Unterstützung wurde ihm ein „Amt für Stadterneue-

rung“ an die Seite gestellt. Die Wohnumfeldprogramme für die verschiedenen Stadtteile sind Ausdruck des gesamtstädtischen Erneuerungswillens der Bürgerschaft und ihrer politischen Vertreter im Rat und in den Bezirksvertretungen.

Mit dem Märzheft von HAMMAGAZIN zeigen wir verschiedene Ansatzpunkte zum Nachdenken über Stadterneuerung. Die urbane Kraft, die kulturelles Leben erzeugt und städtische Erneuerung auf vielen Feldern zeitigt, ist das Lebenselixier, das über alle oberflächlichen Skandalberichte und -berichte hinweg die unverwechselbare Identität der Stadt am Mittellauf der Lippe ausmacht.

Fred G. Rausch

## Themenheft Stadterneuerung

|                                                                                      | Seite |
|--------------------------------------------------------------------------------------|-------|
| Fred G. Rausch, <b>Stadterneuerung ist eine immerwährende Aufgabe</b>                | 3     |
| Oberbürgermeisterin Sabine Zech<br><b>Laßt uns Biergärten bauen statt Parkplätze</b> | 4     |
| Stadtrat Dr. Dieter Kraemer<br><b>Stadterneuerung in privater Initiative</b>         | 7     |
| Lutz Rettig<br><b>Stadtpläne sind Lebensbücher einer Stadt</b>                       | 8     |
| Axel Ronig<br><b>Kreatives Angebot für junge Leute</b>                               | 11    |
| Heinz-Werner Pohlmann<br><b>Wasser – unser Leben</b>                                 | 14    |
| Ulrich Weißenberg<br><b>Brückenschlag nach Übersee</b>                               | 17    |

## HAMMAGAZIN

Die Stadtillustrierte für Hamm

### Herausgeber:

Verkehrsverein Hamm e.V.  
Vorsitzender Jürgen Graef  
Postfach 2611, 4700 Hamm 1  
Telefon (02381) 234 00

### Verlag:

Eigenverlag Verkehrsverein Hamm

### Redaktion:

Fred G. Rausch (verantwortlich),  
Ulrich Weißenberg

### Anschrift:

Rathaus, Theodor-Heuss-Platz 16,  
Telefon (02381) 17-23 20

## Impressum

**Titelgraphik,** Hammer Wassertürme von Wolfgang Steinberg. Die Abbildung steht im Zusammenhang mit dem Artikel „Wasser – unser Leben“ von Heinz-Werner Pohlmann. Das Blatt wurde von der Stadt in seiner Gesamtauflage aufgekauft.

**Fotos:** Jucho, Goebel, Archiv Presseamt, Privat, PR-Dienst

**Druck:** Pröpperdruck Hamm

**Anzeigenleitung:**  
Verkehrsverein Hamm

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.



# Laßt uns Biergärten bauen statt Parkplätze

Über den Zusammenhang von Kultur und Stadterneuerung.

Von Oberbürgermeisterin Sabine Zech

Wir müssen in den nächsten Jahren von erheblichen Veränderungen in Gesellschaft, Wirtschaft, Kultur und damit auch in den Städten ausgehen. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage: Wie werden die Bürger und wie wollen die Bürger in Zukunft leben? Wollen sie überhaupt noch in der Stadt leben und wie soll die Stadt aussehen, die ihren Namen noch verdient? Was werden die Bürger mit ihrer Freizeit anfangen und welche Angebote müssen wir als Kommunalpolitiker auf den Weg bringen?

Eine Vielzahl gesellschaftlicher Faktoren wird in Zukunft die Anforderungen an die kommunale Politik bestimmen. Ich denke da an die neuen Technologien und Medien – der Mensch von morgen wird seinen Arbeitsplatz als Computer im Koffer mitbringen – die Verlängerung der durchschnittlichen Lebenserwartung – die Lebenserwartung wird auf über 100 Jahre steigen – sowie die Verkürzung der Lebensarbeitszeit und die Suche nach einer Balance zwischen Arbeit und Umwelt. Hier gilt es, neue Freiräume für schöpferische Fantasie zu erschließen; hier gilt es anzusetzen, will man

Stadterneuerung kulturell begleiten, ihr Anstöße geben und sie zusammen mit Kultur in das Zentrum der Kommunalpolitik stellen.

Traditionelle Kulturarbeit hat sich häufig darauf beschränkt, Tempel zur Verfügung zu stellen. Tempel für Musikstücke, Theateraufführungen, als Sammlungsstätten und Ausstellungshallen. Kultur ist aber nicht nur das Schöne, Erbauliche und folgenlos Unterhaltende, sondern bedeutet weit mehr. Wenn Kultur als das Bemühen des Menschen verstanden wird, seine Umwelt und die Situation zu begreifen und seine Ideen vom Leben zu entwickeln und darzustellen, so werden Berührungspunkte und inhaltliche Nähe zwischen Stadterneuerung und Kultur sehr schnell deutlich. Es wird deutlich, daß ein enger Zusammenhang zwischen Kultur und Stadtentwicklung besteht, daß Kultur ein Element von Stadtentwicklung ist und die Aufgabe hat, eine Stadt urban, das heißt, so zu gestalten, daß sich die Bürger in ihr wohlfühlen und nicht aus ihr fliehen. Denn beide Elemente, Kultur und Stadterneuerung, wollen dem Bürger Möglichkeiten bieten, Zukunftsperspektiven



Die Maximiliankohlenwäsche wie sie jahrzehntelang die Hammer Bürger kannten. Heute ist die in den Glaselefanten umgewandelte ehemalige Ruine ein Abbild unseres Wirkens für entschlossene Stadterneuerung

und Formen der Selbstverwirklichung zu finden und eine lebenswerte Umwelt aktiv zu gestalten.

Stadterneuerung kann nur dann mehr als ein Investitionsprogramm sein, wenn die Bürger ihre Stadt selber mitgestalten wollen. Wenn sie bereit sind, ihre sachlichen Kenntnisse, ihre Fantasie und Energie einzusetzen. Dies setzt voraus, daß Bürger überhaupt wissen, wie ihre Stadt aussehen soll. Es setzt die Auseinandersetzung mit der eigenen Situation und der Umwelt voraus. Und es verlangt eine Antwort auf die Frage: Warum ist die Stadt so geworden, wie sie heute ist, und wie soll sie in Zukunft aussehen?

Die Vergangenheit hat gezeigt, daß wir die Antwort auf diese Fragen nicht allein den Stadtentwicklern und -erneuerern überlassen können. Wir müssen uns selber Gedanken machen. Wir müssen Anregungen und Anstöße geben und selbst bereit sein, uns anregen und anstoßen zu lassen. Und hier ist der Punkt, an dem der Zusammenhang von Kultur und Stadterneuerung sichtbar wird. Beide Elemente, Kultur und Stadterneuerung, bedingen einander. Kultur ist Wandel. Kultur bedeutet ständige Stadterneuerung. Ohne Kultur bleibt die Stadt in ihrer Entwicklung stehen, ohne Kultur stirbt sie ab.

Wir verstehen heute Kultur nicht als bloße Verzierung des Alltags, sondern als Gestaltung des Alltags selbst. Kultur hat viel zu tun mit den Lebensverhältnissen der einzelnen Bevölkerungs-

gruppen. Kultur ist, wie der Mensch lebt. Dieser Satz wird nirgends deutlicher, als in unseren traditionellen Bergarbeitersiedlungen.

Unsere Stadt ist inzwischen eine Stadt des Reviers geworden. Drei Zechen sowie zwei Kraftwerksblöcke prägen das Stadtbild. Die Stadt als Industriestadt prägt auch die Kultur, die Gestaltung des täglichen Lebens und den Lebensraum der Bewohner. Zechensiedlungen sind als Gartenstädte um die Zechen herum in Bockum-Hövel, Herringen, Heessen, Ostwennemar, Werries und Wiescherhöfen entstanden. Häuser mit Gärten, in denen die Taubenzucht verwirklicht werden kann; in denen aber auch gespielt und musiziert wird. Nicht klassische Instrumentalmusik, sondern Mandolinen- und Akkordeonorchester, Fanfarenzüge und Bergmannskapellen haben hier ihre Heimat.

Dies alles beweist die Vitalität unserer Stadt. Es zeigt aber auch, daß die „Türen der Kultur“ allen Bürgern gleichermaßen offensteht.

Als Beispiele traditioneller Kultur haben wir in Hamm die Stadtbücherei, die VHS, die Theaterreihen im Kurhaus und im Saalbau Bockum-Hövel, die Sinfonie-, Chor- und Kammerkonzerte, das Westfälische Musikfest und die Max-Reger-Tage. Gerade diese beiden Musikveranstaltungen stellen eine gelungene Kombination von Laienbeteiligung und professionellen Kräften von internationalem Rang dar. Das Westfälische Musikfest findet zudem in einem

Als attraktiver Open-air-Veranstaltungsort gilt die sogenannte Aktionsmulde im Maximilianpark.





anerkannt attraktiven Rahmen statt; denn das Maximiliangelände macht deutlich, daß es sich lohnt, Industrie-Zechenarchitektur zu erhalten — auch das ist ein Stück Stadterneuerung. Und wenn dann jemand meint, wir hätten hier in Hamm keinen zusätzlichen Platz für ein Theater, so halte ich dem entgegen: Alle Städte brauchen ein Theater und kleinere Städte brauchen eben ein kleineres Theater. Kultur ist nicht allein deshalb Kultur, weil sie groß ist.

Besonders freue ich mich aber, daß sich bei uns neben den traditionellen Angeboten auch eine alternative Kulturszene entwickelt hat. So sind die freien Theatergruppen, die Kunst- und Kulturkooperative, die Hammer Jugendkulturwoche, die Musikkooperative Hamm, das Kulturkarussell und das Kulturforum der VHS für uns auch ein wichtiges Stück Kultur. Ohne diesen Bereich wäre das Kulturleben in Hamm, aber auch der Alltag vieler gerade auch junger Bürger um manches ärmer.

Hier zeigt sich wieder: Was die Bürger, was insbesondere auch die jungen Menschen selbst leisten können, braucht die öffentliche Hand nicht zu regeln. Die Stadt kann unterstützend eingreifen bei der Öffentlichkeitsarbeit, der Projektberatung, bei Organisationshilfen, wie dies bei uns durch den hoffnungsvollen Beginn der Einstellung einer Theaterpädagogin geschehen ist. Und auf diesem Weg ist es gelungen, Musicals mit Laiendarstellern zu inszenieren, die für ausverkaufte Vorstellungen sorgten.

Im Sinne einer auf die Zukunft gerichteten Verbesserung des Stadtbildes muß Kulturarbeit

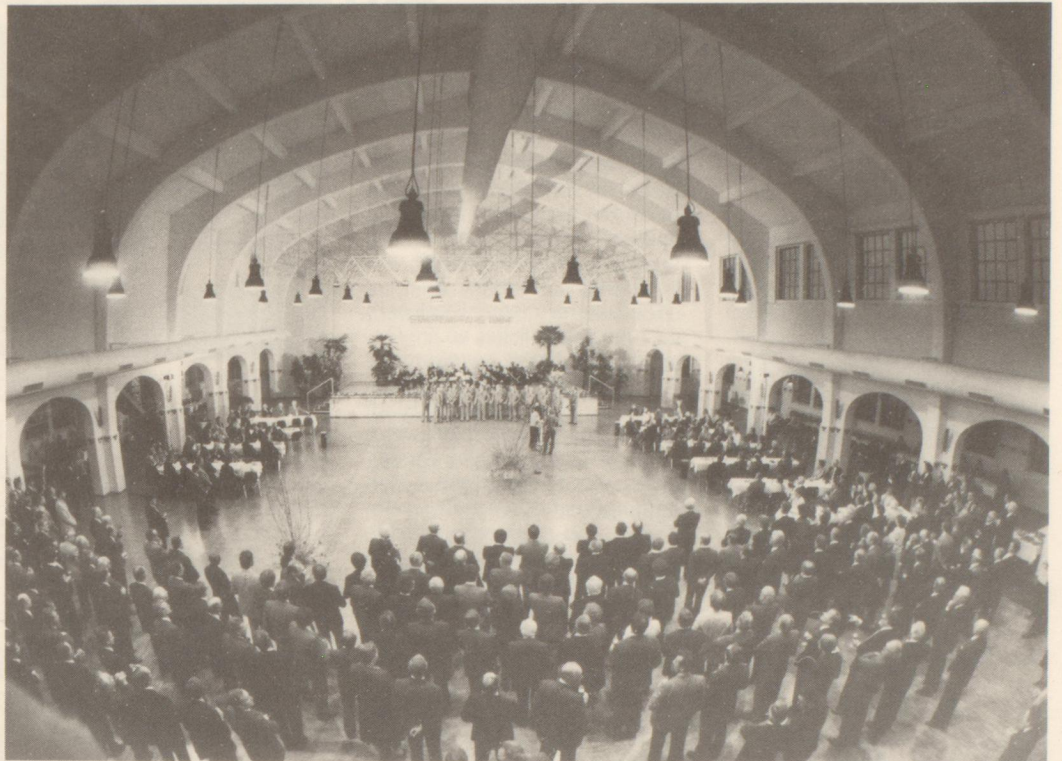
*Gelungene Stadterneuerung im alten Stadtkern. Das Stunikenhaus ist heute ein gastronomisches Schmuckstück in der Hammer Altstadt. Als Weinhaus in guter Lage bietet das von Grund auf erneuerte Bürgerhaus aus der Barockzeit eine Besonderheit unter den vielen Hammer Gasthäusern.*



aber auch den Bürgern Mut machen, die vorgefundenen Verhältnisse und Strukturen im Wohnbereich kritisch zu überdenken, an ihrer Veränderung

— die Stadt der kurzen Wege —, die haben wir zerschlagen. Was Gassen und Plätze einst an städtebaulicher Qualität, an unverwechselbaren Bildern boten, an

ge dem Raumbedarf des Straßenverkehrs weichen, sind zu viele Fachwerkfassaden mit eintönigem Putz überdeckt worden. Bei diesen städtebaulichen Sün-



*Kulturgerechte Stadterneuerung: Vor drei Jahren, im März 1984, wurde beim Stadtempfang erstmals der Festsaal in der ehemaligen Maximilian-Waschkaue in seiner neuen Funktion genutzt. Heute ist der Saal ein wichtiges Veranstaltungszentrum.*

wo nötig zu arbeiten, neue Wege für das Zusammenleben zu suchen und auszuprobieren.

Kulturarbeit soll die Bewohner sprachfähig machen, ihre Ideen und Vorschläge in die konkreten Planungen miteinzubringen. In diesem Sinne ist Kulturarbeit notwendige Voraussetzung für Stadterneuerung, insbesondere auch unter dem Aspekt einer verbesserten Bürgerbeteiligung.

Kultur steckt nämlich schon drin in unserer Stadt. Genauso wie erhaltenswerte Anlagen, Plätze und Bauten. Es geht darum, das, was vorhanden aber verschüttet ist, in uns selbst und in unserer Stadt wieder ans Tageslicht zu fördern und öffentlich zu machen. Dies erfordert bei uns allen ein Umdenken oder besser gesagt: Ein erneutes Nachdenken, eine andere Vorstellung von dem, was schön ist, von dem, was eine Stadt lebens- und liebenswert macht.

Alexander Mitscherlich sprach Anfang der 70er Jahre von der „Unwirtlichkeit der Städte“, und ein zeitgenössischer Stadtplaner hat unsere städtischen Lebensräume einmal wie folgt charakterisiert: „Was gut war an ihm, das kompakte Nebeneinander von Wohnen, Geschäft und Gewerbe

Milieu und Atmosphäre, haben wir autogerecht zerhackt und mit Monotonie und Gesichtslosigkeit, mit überall gleichen Kaufhäusern, Bankhäusern, Parkhäusern aufgefüllt. Innenstädte, in denen nachts nur eine Handvoll Menschen zurückbleibt, Hausmeister, Pfarrer und Polizisten.“

In der Vergangenheit sind auch bei uns zu viele Straßen zu breit ausgebaut worden, mußten zu viele Bäume und Bürgerstei-

den gilt es anzusetzen und die Entwicklung behutsam wieder rückgängig zu machen.

Lassen Sie uns lieber Biergärten bauen statt Parkplätze!

Lassen Sie uns aufhören, Sanierung mit dem Abbruchhammer zu betreiben!

Lassen Sie uns weniger in Stellplatzkategorien denken, als vielmehr Gedanken darüber machen, wie wir unsere Stadt dem Bürger zurückgeben und sie ein

Ihr freundliches  
Rasthaus

**Rhybern-Nord**

BAB Rasthaus und Hotel  
Rhybern-Nord

Im Varta-Führer  
86/87 empfohlen

Ostendorfstraße 62  
4700 Hamm-Rhybern  
Telefon (02385) 465



BAB-Rasthaus und Hotel Rhybern-Nord

50 moderne und mit Schallwollschutz ausgestattete Ein- und Zweibettzimmer mit Dusche oder Bad und WC. Selbstwahltelefon, TV und teilweise Minibar, Sauna und Solarium, Konferenz- und Tagungsräume mit moderner Tagungstechnik, elegante und behagliche Restaurations- und Aufenthaltsräume, Cafeteria und Kiosk, Garagen und Parkplätze



Stück weniger autogerecht und dafür menschengerechter gestalten können!

Erfolgversprechende Ansätze sind vorhanden. So hat sich ein „Bürgerverein zur Stadtbildpflege“ gegründet und die Landesentwicklungsgesellschaft hat mit ihrem Rahmenplan für die Innenstadt ein Grundgesetz der Stadtentwicklung vorgelegt, das Eingang finden sollte in vorhandene Bauleitpläne und die Generalverkehrsplanung.

Es geht darum, daß die Stadt ihre Bedeutung als attraktiver Lebensraum zurückgewinnt. Stadtfucht muß gestoppt, gesundes Wohnen, ein soziales und städtebaulich intaktes Umfeld muß durch erhaltende Stadterneuerung wieder aufgebaut werden.

Baulücken dürfen nicht zu Parkplätzen verkommen, vorhandene Plätze müssen gestaltet und durch Randbebauungen attraktiver werden. Dies bedeutet auch mehr Grün auf Höfen und Freiflächen, an Straßenrändern und Fassaden. Dies bedeutet Stärkung des öffentlichen Personennahverkehrs, der Fuß- und

Radfahrerbereiche, bei gleichzeitiger Heranführung des Autoverkehrs an Stellplätze, die nicht als Parkhäuser zusätzliche Fläche versiegeln, sondern allenfalls als Tiefgaragen in bereits vorhandene Baukörper integriert werden.

Um diese Aufgaben von Stadterneuerung unter aktiver Beteiligung in Angriff nehmen zu können, müssen wir in Zukunft verstärkt die Bürger ansprechen. Wir müssen die alltäglichen Probleme von Menschen in unserer Stadt zum Thema machen, die Bürger zur Selbständigkeit und Mitwirkung ermuntern.

Die Zukunft unserer Stadt geht nicht nur die Politiker an. Im Gegenteil, die Politik wird um so eher bei der Bewältigung der Zukunftsaufgaben unserer Stadt neue Wege beschreiten, wenn Bürger ihre Erfahrungen, Vorstellungen und Forderungen in den Stadterneuerungsprozeß einbringen und an deren Verwirklichung mitarbeiten. Stadterneuerung schafft die materiellen Voraussetzungen zur Erneuerung, Kulturarbeit leistet ihren Beitrag dadurch, daß Ideen erarbeitet



Feriende 1986. Ein Stadtkulturfest in der Hammer City.

werden, die in Stadterneuerung einfließen und so Raum für vielfältige Aktivitäten von Bürgern schaffen.

Für diesen Gedanken des Zusammenhangs von Kultur und Stadterneuerung, der Verbindung von Kulturarbeit und Stadtentwicklungsplanung möchte

ich eine Bresche schlagen. Das geht nicht ab ohne Krisen und Konflikte, aber es wird dennoch Eingang finden in unseren kommunalpolitischen Alltag. Ein Alltag, der sich in Zukunft noch mehr als bisher kümmern sollte um Kulturpolitik und die liebevolle Pflege unseres Stadtbildes. ●

## AIDS-Beratung: Seit Herbst 1985 ist das Gesundheitsamt am Ball

Die erworbene Immunschwäche, kurz AIDS genannt, war lange nur ein Thema, das in der öffentlichen Meinung nur für Randgruppen galt. In zunehmendem Maße wird diese Krankheit aber auch ein Thema für die Gesundheitsämter. Seit dem Herbst 1985 bietet auch das Gesundheitsamt der Stadt Hamm eine AIDS-Beratung täglich von 8.30 bis 12 Uhr an. Dienstags ist zudem von 10 bis 12 Uhr eine Ärztin anwesend, die spezielle medizi-

nische Fragen beantworten kann.

Die Beratung umfaßt auf Wunsch auch einen Bluttest, der bei Zugehörigen der Risikogruppen (homosexuelle und bisexuelle Männer, Fixer, Prostituierte, Bluter) kostenlos ist. Die Blutuntersuchungen werden vom Hygienisch-bakteriologischen Landesgesundheitsamt Münster durchgeführt. Bei den 155 Untersuchungen, die über das Gesundheitsamt abge-

wickelt wurden, sind in 1985 und 1986 lediglich zwei Befunde mit positivem Ergebnis, das heißt, es wurden Antikörper gegen das AIDS-Virus festgestellt, erstellt worden. Dies kann jedoch nicht als repräsentativ für Hamm angesehen werden, da die Dunkelziffer mit Sicherheit weit höher ist. Alle Untersuchungen, die nicht über das städtische Gesundheitsamt gelaufen sind, werden dort auch nicht registriert, eine Meldepflicht für erkannte AIDS-Fälle besteht nicht.

Die erhöhte Sensibilität in der Bevölkerung hat jedoch Anfang dieses Jahres zu einem stark angestiegenen Besuch der AIDS-Beratung geführt. Nach 41 Ratsuchenden im zweiten Halbjahr 1986 ließen sich in den ersten sechs Wochen dieses Jahres bereits 48 Personen untersuchen.

Seit September 1985 wird monatlich bei den Krankenhäusern der Stadt Hamm die Anzahl der behandelten AIDS-Fälle sowie der eventuellen AIDS-Todesfälle abgefragt und an den Regierungspräsidenten Arnsberg weitergegeben. Dabei wurde bisher lediglich ein Erkrankungsfall gemeldet.

Die Mitarbeiter des Gesundheitsamtes selbst werden durch Vorträge, Filmvorführungen, Lite-

ratur sowie durch die Ermöglichung zum Besuch von Fortbildungsveranstaltungen über Infektionsmöglichkeiten und das typische Krankheitsbild informiert. Anlässlich eines Einzelfalles wurde auch ein Gespräch mit Beschäftigten des Jugendamtes geführt. Weitere Informationsveranstaltungen für die dort tätigen Sozialarbeiter sind geplant.

An niedergelassene Ärzte und die Krankenhäuser verschickt das Gesundheitsamt das jeweilige aktuelle Merkblatt des Bundesgesundheitsministeriums „Das erworbene Immundefektsyndrom AIDS“. Die Krankenhäuser werden zudem auf besonders wichtige wissenschaftliche Veröffentlichungen zu diesem Thema hingewiesen. Die Ärzteschaft ist zusätzlich durch Fachzeitschriften, in denen häufig über AIDS referiert wird, informiert. Auch im „Deutschen Ärzteblatt“, das jeder Arzt erhält, wurden wiederholt Beiträge über AIDS veröffentlicht.

Zur Vorbeugung der Ansteckung wurde in Gaststätten, die als Treffpunkte für Risikogruppen gelten, auf die Möglichkeit der Beratung im Gesundheitsamt aufmerksam gemacht und gezielt Informationsmaterial ausgelegt. (psh)



### KNIPPING-Fenster, direkt ab Werk mit Montage.

- Alles aus einer Hand. Beratung, Herstellung und Montage ● 5 Jahre Garantie auf weiße Fenster

Hamm · Kamener Str. 131 · Tel. (02381) 404050  
Beckum · Oststraße 30 · Tel. (02521) 16649  
Lünen · Münsterstr. 83 · Tel. (02306) 50000



**HELMUT  
KNIPPING**  
BAUELEMENTE

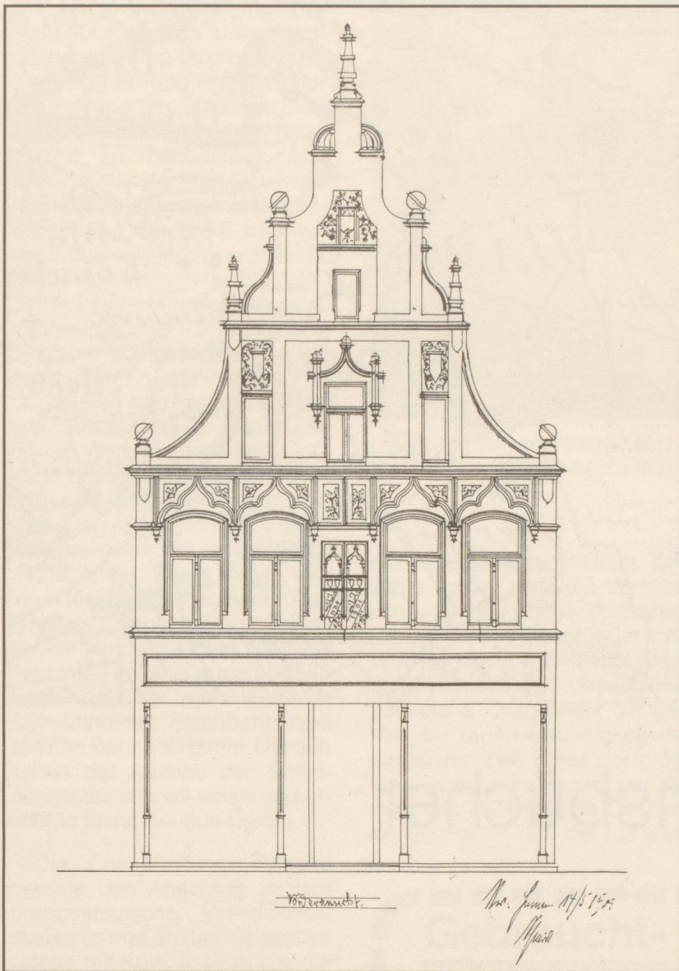
Qualität aus Prinzip. Für Fenster und Türen.

Perfektion  
durch  
über 75-jährige  
Erfahrung



# Stadterneuerung in privater Initiative

Der Restaurator Josef Janorschke saniert das Haus Oststraße 14.  
Von Dr. Dieter Kraemer



Die Fassade des Hauses Oststraße 14 nach der Bauakte bei der Stadt Hamm

Sicherlich werden viele in den vergangenen Jahren und Monaten manchmal kopfschüttelnd an dem leerstehenden Gebäude Oststraße 14 in der Fußgängerzone vorbeigegangen sein und sich gefragt haben, was aus diesem Haus wird. Man wird sogar Verständnis dafür haben können, daß mancher resignierend — wie auch an anderer Stelle — nur noch die Möglichkeit eines Gebäudeabbruchs als realistisch angesehen hat.

Aber der Abbruch historischer Gebäude in einer Stadt, die in den Jahrhunderten durch mehrere Stadtbrände und schließlich im 2. Weltkrieg durch verheerende Bombenangriffe eine Fülle ihrer wertvollen Altbausubstanz verloren hat, will mit besonders großer Sorgfalt bedacht sein. So zeugen denn auch die Bemü-

hungen von Verwaltung und Politik in der Stadt mit dem Durchbau der Häuser Vorschulze und Stuniken wertvolle Bausubstanz zu bewahren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, von Engagement in der erhaltenden Stadterneuerung.

Wir alle wissen aber auch, daß es für eine lebendige, vielfältige Innenstadt, die altes mit neuem vorsichtig und behutsam zusammenfügt, nicht ausreicht, wenn die öffentliche Hand einige Signale setzt. Vielmehr gehört die Ermunterung und Bestärkung privater Investitionen in vorhandene Gebäude untrennbar zu einer erfolgreichen Stadterneuerungspolitik.

Für die Bemühungen in dieser Richtung soll das Haus Oststraße 14 als besonderes Zeichen stehen. Dazu gehört zunächst

die Suche nach Investoren, die aufgrund ihres persönlichen Engagements und/oder ihrer fachlichen Qualifikation einer so komplizierten Modernisierungsaufgabe, wie sie sich hier stellt, gewachsen sind. Da das Gebäude sich in städtischer Hand befand, gab es in diesem Fall bei der Suche nach Investoren einen sehr offenen Rahmen. Mit Josef Janorschke hat die Stadt für dieses Haus einen neuen Eigentümer und Bauherrn gefunden, der in mehrfacher Hinsicht den Wunschvorstellungen der Stadt für die Zukunft des Gebäudes entspricht. Zum einen handelt es sich bei dem neuen Eigentümer um den Inhaber eines Fachbetriebes für Denkmalpflege, der sich durch eine Fülle von komplizierten, anspruchsvollen Modernisierungsvorhaben alter Gebäude in näherer und weiterer Umgebung von Hamm einen besonderen Namen gemacht hat. Manche von Ihnen werden sich an die Bilder eines auf den Haken eines Krans genommenen Fachwerkhausgerippes in Hagen-Hohenlimburg erinnern, die vor einigen Jahren durch die überregionale Presse gingen. Auch dies war die präzise Arbeit von Josef Janorschke. Zum anderen ist dadurch, daß Herr Janorschke vor kurzer Zeit zum Vorsitzenden des Bundesverbandes der Deutschen Restauratoren gewählt worden ist, auch sichergestellt, daß alle Details beim Wiederaufbau und der Modernisierung des Gebäudes nach den Grundsätzen der Denkmalpflege ausgeführt werden.

In dem mit dem neuen Eigentümer ausgehandelten Kaufver-



trag ist neben der fachgerechten Ausführung der Modernisierung auch sichergestellt, daß die Umbauarbeiten bis zum Ende dieses Jahres beendet sein sollen und unerwünschte Nutzungen wie Spielhallen etc. ausgeschlossen werden. Derartige Befürchtungen scheinen aber auch schon deshalb überflüssig zu sein, weil nach den vorliegenden Planungen im Erdgeschoß eine Gaststätte entstehen soll und in den beiden oberen Geschossen Wohnraum geschaffen wird. Damit wird das frühere Nutzungskonzept konsequent wieder aufgenommen. Alle Hammer werden in den nächsten Monaten die Möglichkeit haben, den Fortgang der Arbeiten an dem ehrgeizigen Projekt kritisch unter die Lupe zu nehmen. Ich würde mich freuen, wenn derartige Beispiele privater Initiativen zur Stadterneuerung und -erhaltung bald Nachahmer fänden. Zur Information über finanzielle Zuschußmöglichkeiten ist bei der Stadtverwaltung kostenlos eine Broschüre erhältlich. ●



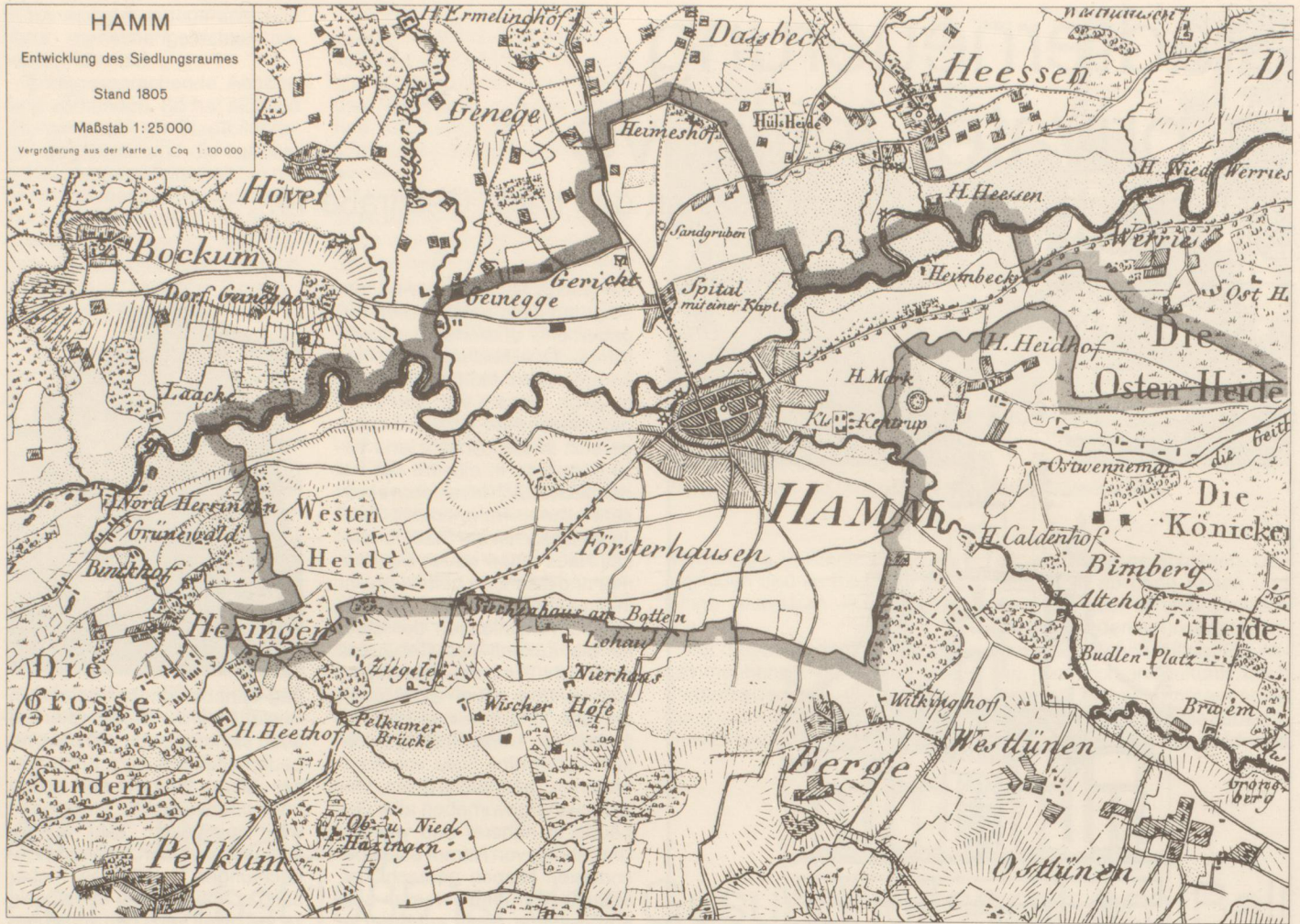
Wenn es um's  
Dach geht!

**Dachdeckermeister**  
**GOCKEL** gegr. 1925

**Dächer · Dachrinnen · Fassaden · Blitzschutz**

**Gewerbepark 34 · 4700 Hamm 1-Rhynern · Tel. 02385/477**





## Stadtpläne sind Lebensbücher einer Stadt

Geschichtliche Entwicklungen sind, abgesehen von schriftlichen Überlieferungen, gut von Abbildungen und Kartenmaterial ablesbar. Wie viele Errungenschaften, so diente die Kartographie zu ihrer Entstehungszeit in erster Linie militärischen Zwecken, wurde für diese immer entscheidender bei der Ausarbeitung von militärischen Angriffstaktiken.

Aus dem 17. Jahrhundert sind eine Reihe von Stadtplänen auch von Hamm erhalten, die 1976 und 1981 in besonderen Ausstellungen einer breiten Öffentlich-

keit zugänglich gemacht worden waren. Diese Pläne gaben fast nur die damaligen Befestigungsanlagen wieder, das innere Straßennetz war von militärisch untergeordneter Bedeutung.

Im 18. Jahrhundert entstanden dann auch Karten, die bereits großflächigere Gebiete, so den Landstrich zwischen Hamm und Werl, zeigten. Diese Pläne wiesen noch erhebliche Ungenauigkeiten auf, da es an den präzisen Vermessungsinstrumenten fehlte. Angeregt durch die Karte Frankreichs von Cassini entschloß sich General Major Carl

Ludwig von Le Coq 1796, eine vergleichbare Karte von Westfalen zu erstellen. Eine regelrechte Dreiecksmessung für 1019 Punkte bildete die geodätische Grundlage. Nach Fertigstellung lag ein geschlossenes Kartenwerk für das Gebiet zwischen Rhein und Weser und von Siegen bis zur Nordsee vor. Die Darstellung der Siedlungen ist darin grundrißähnlich und lagegetreu. Das Verkehrsnetz unterscheidet Landstraßen, befahrbare Wege und Fußwege. Wald, Wiese, Heide und sonstige Landschaftsbesonderheiten sind dargestellt. Das Gewässernetz ist sehr detailliert, Bergschraffen veranschaulichen das Geländerelev.

Bereits wenige Jahrzehnte danach, im Jahre 1840, erfolgte die Uraufnahme des Meßtischblattes Hamm durch die preußischen Offiziere Leutnant von Wegerer und Premier-Leutnant von Czetztritz. Diese Uraufnahme er-

folgte original im Gelände mit Meßtisch und Kippregel.

Die Urmeßtischblätter entsprechen in Blattschnitt und Projektion den heute gebräuchlichen Topographischen Karten. Die Genauigkeit der Aufnahme erlaubt es, direkte Vergleiche über weit mehr als ein Jahrhundert hinweg anzustellen.

Beginnend mit der Karte von Le Coq verfügt das Vermessungs- und Katasteramt der Stadt Hamm über eine Reihe von Karten, die mit der „Entwicklung des Siedlungsraumes Hamm“ überschrieben sind. Sie stellen im einheitlichen Maßstab von 1:25.000 ein Gebiet dar, das sich über den größten Teil der heute bebauten Flächen in Hamm erstreckt. Im Westen reichen sie bis zum heutigen Standort des Gerstein-Werkes, im Osten bis kurz vor den Geithe-Busch. Im Norden bildet der Siedlungsbereich Dasbeck, im Süden der Verlauf



**HOTEL - RESTAURANT**

*grüner baum*

Küche von 12-14 und 18-23 Uhr

Inh. Franz Kupitz

Reginenstraße 3

4700 Hamm-Rhyrn

Telefon (023 85) 24 54



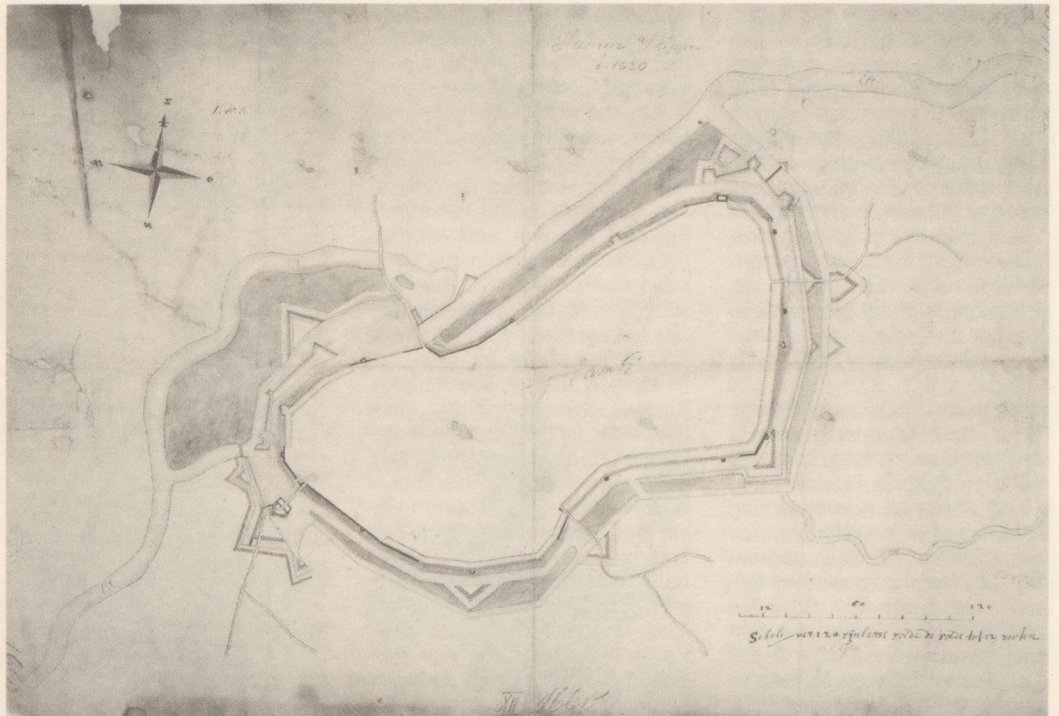
der Bundesautobahn die Grenze. Diese Kartenreihe soll noch im Frühjahr farblich unterlegt herausgegeben werden, für den daran Interessierten wird sie käuflich zu erwerben sein.

Während sich die Karten von Le Coq (1805) und das Urmeßtischblatt (1840) noch hauptsächlich in ihrer zeichnerischen und darstellenden Qualität unterscheiden, ist bei der sogenannten Hochzeichnung, also der Weiterführung des Urmeßtischblattes, im Jahre 1893 bereits der gewaltige Sprung in der Weiterentwicklung des Hammer Siedlungsraumes während der Gründerzeit zu beobachten. Hier zeichnet sich der Wandel von der rein landwirtschaftlich geprägten Umgebung der Stadt zum von der Industrialisierung ergriffenen Landstrich ab.

1840 hat Hamm noch seine frühneuzeitliche Ausdehnung. 50 Jahre später sind diese Begrenzungen überwunden, im Südwesten der Altstadt, entlang der Straßen nach Unna/Dortmund, Werl, Münster und Lippstadt haben sich die Menschen angesiedelt. Augenfälligste Veränderung ist jedoch die Trasse der Eisenbahn, die sich von Dortmund, Unna, Soest, Ahlen und Münster kommend in Hamm treffen. Der Eisenbahnknotenpunkt Hamm wurde mit dem Bau dieser Linien in den Jahren ab 1845 begründet. Der erste Zug der Cöln-Mindener Eisenbahn hielt 1847 im Bahnhof Hamm. Danach schritt der Ausbau des Schienennetzes schnell voran und erreichte seine heutige Dichte.

Die Cöln-Mindener Strecke brachte den Anschluß an das nordostdeutsche Verkehrsnetz mit Berlin und an das niederrheinische mit Köln. 1848 wurde die Eisenbahnverbindung mit Münster und dadurch schließlich die mit den Nord- und Ostseehäfen hergestellt. Zwei Jahre später ging die Strecke Hamm-Soest in Betrieb, die 1853 bis Kassel weitergeführt wurde. Die Strecke Hamm-Unna eröffnete 1865 den Zugang zum südlichen Westfalen. Das Reichsbahnnetz wurde 1901 für den Nahverkehr durch die „Kleinbahn“ ergänzt. Diese Ruhr-Lippe-Eisenbahn von Werl/Arnsberg kommend und Hamm in Richtung Östinghausen verlassend, streifte die Außenbezirke der damaligen Stadt. Heute dient ein Teil dieser Strecke noch den Hammer Eisenbahnfreunden für ihre Museumszüge nach Lippetal/Lippborg.

Westlich der Gleisverknüpfungen, dem heutigen Rangier- und Güterbahnhof, sind die ersten Industrieansiedlungen erkennbar. 1853 beginnt die Westfälische Union (Thyssen Draht AG) mit



Der Stadtplan von 1630 ist ein Festungsplan. Das Original, eine kolorierte Handzeichnung, ist im Besitz der Deutschen Staatsbibliothek Berlin (DDR).

der Herstellung von Draht. Drei Jahre später wird die Westfälische Drahtindustrie (Klöckner-Draht GmbH) gegründet. Ab 1858 produziert die Firma Banning ihre ersten Maschinen. Zahlreiche Ziegeleien zeugen von der regen Bautätigkeit der damaligen Zeit. Eines der größten Gebäude in Hamm war damals das 1894 erbaute Oberlandesgericht — auf der „grünen

Wiese“ an der Ecke Caldenhofer Weg/Werler Straße errichtet — heute das Rathaus der Stadt Hamm.

Der Vorläufer der Wassertürme in Berge findet sich schon in der 1893er Karte wieder. Am Wäldchen „Rote Hecke“ befand sich schon damals ein Wasserreservoir.

Die Suche nach weiteren Kohlenfeldern förderte 1876 in Wer-

ries Sole zu Tage, nach dem Bau eines Badehauses 1882 war damit Bad Hamm geboren und alsbald Treffpunkt der Linderung suchenden Badegäste aus nah und fern.

Ein Zeitraum von nur 15 Jahren liegt zwischen den Karten von 1893 und 1908. Der Sprung ins neue Jahrhundert zeigt uns die Hamm umgebenden Ortschaften weiterhin als bäuerlich ge-

## Gebraucht- wagen Leasing

## Die neue Form, einen neuen „Gebrauchten“ zu fahren.

### VW Golf GTI

110 PS, Bauj. 7/82

Anz. 1.250,— DM 273,— pro Monat/36 Monate

### VW Passat Variant CL

75 PS, Bauj. 3/82, 79 000 km

Anz. 1.350,— DM 321,— pro Monat/36 Monate

### Audi 100 L 5S

Bauj. 1/81, 82 000 km

Anz. 1.000,— DM 199,— pro Monat/30 Monate

### VW Golf CL

75 PS, Modelljahr 84, 56 700 km

Anz. 1.250,— DM 289,— pro Monat/36 Monate

### VW Passat CL Stufenheck

75 PS, Bauj. 5/85

Anz. 1.250,— DM 372,— pro Monat/36 Monate

### DB 190 Diesel

72 PS, Bauj. 2/85, 31 000 km

Anz. 2.500,— DM 666,— pro Monat/42 Monate

**Autohaus  
Wilhelmstraße**



Ihr V-A-G-Partner in Hamm · Telefon 4 49 51



prägte Siedlungen, obwohl auch hier die Siedlungsdichte an den Hauptverkehrswegen zunimmt. Im Kernbereich sind viele neue Straßenzüge entstanden. Die neu zugezogenen Industriearbeiter brauchen Wohnraum. An der Werler Straße ist ein Krankenhaus entstanden, heute steht nur noch ein Teil des Altbaus des Evangelischen Krankenhauses. Jenseits der Lippe ist ein Schlachthof erbaut worden, dieses Gelände harzt heute einer neuen Nutzung.

Zwar nicht im damaligen Stadtgebiet, aber unmittelbar hinter der Stadtgrenze macht sich ein neuer Industriezweig bemerkbar: Südlich Bockum und Hövel, zwischen Herringen und Pelkum sowie bei Werries wurden die ersten Zechen gegründet. 1901 begannen die Arbeiten zur Abteufung der Schächte „Heinrich“ und „Robert“, ein Jahr später wurden hier auf der Zeche „de Wendel“ die ersten Kohlen gefördert. 1905 fuhren auf Radbod die ersten Bergleute ein, die 1903 begonnenen Abteufarbeiten auf „Maximilian“ stießen jedoch auf große Schwierigkeiten. Mehrere Wassereinbrüche zwangen bereits 1914 zur Stilllegung. Auch die 1920/21 erneuten Versuche, hier Kohle zu fördern, scheiterten. Hier entstand die erste Hammer Industriebrache, auf der über 60 Jahre später, 1984, die 1. Landesgartenschau veranstaltet wurde.

Kurz nach der Jahrhundertwende hatte Hamm in den damaligen Grenzen bereits 30.000 Einwohner und bildete ab 1901 einen eigenen Stadtkreis.

Die nächste Karte von 1925, eine weitere Hochzeichnung, läßt das Anwachsen der Sied-

lungsschwerpunkte deutlich hervortreten. Erstmals treten die bisherigen Außenbezirke als eigenständige Siedlungsschwerpunkte aus dem ländlichen Umkreis hervor. Die Grundlage zur Entwicklung der Städte Bockum-Hövel und Heessen ist vorhanden. Die Gemeinden Herringen, Pelkum, Rhynern und Werries haben hohe Einwohnerzuwachs-raten zu verzeichnen. Auf der Basis des derzeitigen Gebietsstandes hat der Raum Hamm bereits 113.150 Einwohner. Im Raum Lo-hauserholz, Berge, Westtün-nen, Braam-Ostwennemar und Mark bleibt der landwirtschaftlich geprägte Charakter weiter erhalten. In Werries, Heessen, Herringen, Wiescherhöfen und Bockum-Hövel sind Zechensiedlungen entstanden, in denen die von weit her übergesiedelten Bergmannsfamilien unterkommen. Auch in Heessen ist 1912 mit der Kohlenförderung begonnen worden, die bis 1976 andauerte.

Im Innenstadtbereich hat sich Einschneidendes ereignet. Die den mittelalterlichen Kern der Stadt umschließenden Wassergräben wurden 1910 der Weiterentwicklung der Innenstadt geopfert. Heute zeugt ein Grüngürtel vom ehemaligen Lauf der Ahse. Bis zum heutigen Oberlandesgericht ist der alte Verlauf dieses Fließchens noch zu sehen – die Nordringteiche liegen im ehemaligen Bett der Lippe. Die Ahse selbst wurde ab der Brücke unter der Trasse der Kleinbahn geradlinig in Richtung Lippe verlegt. Die Stadt hatte damit eigentlich die Berechtigung zu ihrer Namensführung verloren, bedeutet doch „hame“ das Land im Winkel einer Flußbeimündung, hier ge-bildet durch Lippe und Ahse.



## **Hamm** AMTLICHER STADTPLAN

1984 erschien die bisher letzte amtliche Ausgabe des Hammer Stadtplanes.

Bereits 1914 war für die aufblühende Hammer Wirtschaft ein neuer Wasserweg erschlossen worden, die Lippe zwischen Haus Heessen und Nordherringen zur Schaffung des Datteln-Hamm-Kanals begradigt worden.

Die weitere Hochzeichnung von 1937 zeigt eine weitere Zunahme der Siedlungsfläche und neue Industriensiedlungen am Vorabend des Zweiten Weltkrieges.

Die Karte von 1953 läßt kaum noch ahnen, welch große Zerstörungen Hamm, besonders im Jahre 1944, erleiden mußte. Der Wiederaufbau hatte längst begonnen. Die Einwohnerzahl des Raumes Hamm war von 126.782 im Jahre 1939 auf 157.255 gestiegen.

10 Jahre später lebten hier schon 169.320 Menschen. Vermehrt wurden in den 60er Jahren neue Wohngebiete in den bis nach dem Weltkrieg immer noch weitgehend landwirtschaftlich geprägten Umlandgemeinden erschlossen. Der Plan von 1963 läßt erkennen, wie die Stadt immer weitere Freiflächen in sich aufnimmt. Die Städte Hamm, Bockum-Hövel und Heessen wachsen immer näher zusammen, doch jede hat weiter ihre Planungshoheit.

Als 1968 der Kreis Unna neu geordnet wird, fallen Berge, Westtün-nen sowie der größte Teil der Gemeinde Wiescherhöfen zu Hamm. Das Stadtgebiet vergrößert sich auf 45 km², die Bevölkerung in den damaligen



## **Bastler-Zentrale Dierkes GmbH**

4700 Hamm 1 · Widumstraße 21-25  
Telefon (02381) 25471 und 24784



Stadtgrenzen steigt dadurch um 13.000 an. Die Karte mit Stand von 1968 zeigt Hamm in seinen neuen Grenzen, die bis zur kommunalen Neugliederung des Raumes Münster/Hamm bestehen bleiben.

Um den Maßstab zu halten, wächst auch die Karte mit. Die von 1975 ist vier Mal so groß wie die von 1953 und stellt Hamm nach der Eingemeindung von Bockum-Hövel, Heessen, Pelkum, Rhynern und Uentrop dar. Mit nun rund 175.000 Einwohnern ist Hamm Großstadt geworden. Mit 60,6% landwirtschaftlich genutzter Fläche steht sie damit an der Spitze in der Bundesrepublik. Sie ist aber auch eine der waldärmsten. Nur 7,7% der Fläche hat diese Nutzung. Durch die Eingemeindungen sind nicht weniger als 181 km<sup>2</sup> hinzugekommen — eine Versechsfachung des Stadtgebietes!

Die letzte Hochzeichnung von 1985 zeigt uns Hamm so wie wir es täglich sehen. Die Bevölkerung ist nach einem Anstieg auf 180.000 im Jahre 1980 wieder bis fast auf das Niveau von vor zehn Jahren gesunken. Im Innenstadtbereich ist der Stadtbau vorangeschritten. Neue Verkehrswege sollen den Forderungen an eine moderne, aber auch menschengerechte Stadt entsprechen. Die Verlegung der Bahnhofstraße und die Schaffung der Fußgängerzone sind ein Schritt in diese Richtung.

Was die Karten 1995 oder gar im Jahr 2005 zeigen werden, wissen wir heute noch nicht, aber manch ehrgeiziger Plan wird bis dahin noch verwirklicht oder wieder verworfen sein. Lutz Rettig

## Autorentreffen

Die Landeshauptstadt Düsseldorf veranstaltet am 3. Oktober 1987 das 7. Nordrhein-Westfälische Autorentreffen in den Gruppen Lyrik — Prosa — Science-fiction — Dramatische Szene.

Bei der Gruppe Dramatische Szene ist vor allem an Kurzspiele und Einakter gedacht. Eingereicht werden können auch abgeschlossene Szenen aus umfangreichen Hörspielen und Bühnenwerken. Beiträge sind an das Kulturamt der Stadt Düsseldorf, Postfach 1120, Stichwort: Autorenwettbewerb — Dramatische Szene —, 4000 Düsseldorf, bis zum 15. Mai 1987 zu senden. Die Ausschreibungsunterlagen sind in der Stadtbücherei erhältlich.

Die Ausschreibungsbedingungen zu den Gruppen Lyrik, Prosa und Science-fiction erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt, voraussichtlich im März. (psh)

## Kreatives Angebot für junge Leute

Von Axel Ronig



„Wir sitzen hier fest, alles ist so öde.“

In diesem toten Nest langweilt man sich zu Tode.

Hier ist rein gar nichts los!

Hier sagt der Kneipenwirt schon um 8 gut' Nacht.

Mensch, was mach ich bloß, ich glaub schon nicht mehr dran, daß diese Stadt je erwacht.

Tote Stadt, Du machst mich krank ...“

(Rockgruppe GEGENLICHT 1984)

Als das Jugendamt Hamm im Mai 1984 das erste Rockfestival für Amateurgruppen „ROCK in HAMM“ veranstaltete, war der resignierende Text des Liedes „Tote Stadt“ der leider mittlerweile aufgelösten, bekannten Hammer Rockband GEGENLICHT ein deutliches Zeichen für mehr Akti-

vitäten in einem kulturellen Bereich, der besonders die jungen Leute in dieser Stadt ansprechen sollte. Die Gruppe GEGENLICHT machte mit ihrem auf die Stadt Hamm bezogenen Text klar, was in vielen Gesprächen von Mitarbeitern im Jugendamt mit Jugendlichen ein beherrschendes Thema war.

Nun kann man ja nicht sagen, daß sich in Hamm nicht die unterschiedlichsten öffentlichen oder freien Veranstalter bemüht haben, ein kulturelles Programm, das auch für die jungen Bürger unserer Stadt interessant ist, anzubieten. Für den Bereich des Jugendamtes zum Beispiel ist seit 1978 ein Jugendfreizeitstättenplan gültig, der unter anderem die Zielvorstellung formuliert, daß in jedem Stadtteil ein Jugendzentrum den Jugendli-

chen die Möglichkeit bieten soll, ihre Freizeit möglichst sinnvoll zu gestalten. Mit der Einrichtung des Zentrums im Stadtteil Hamm-Rhynern ist dieser Teil des Planes erfüllt. Zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung gehört aus jugendpflegerischer Sicht natürlich auch Vermittlung von und Auseinandersetzung mit kulturellen Werten. So bieten die nun sieben städtischen Jugendzentren regelmäßig Kurse in künstlerisch-kreativen Bereichen oder Veranstaltungen mit verschiedensten Künstlern, Einzelinterpreten und Gruppen an.

Wenn man allerdings vielen Gesprächen mit jungen Leuten Glauben schenkt, dann sind jugendkulturelle Angebote in der Vergangenheit auf die gesamte Stadt bezogen tatsächlich unterrepräsentiert gewesen.

Da das Jugendamt einer Stadt neben den „klassischen“ Arbeitsfeldern, wie etwa Erziehungshilfe oder Jugendgerichtshilfe, auch im außerschulischen Bereich eine freizeitbezogene Jugendarbeit leisten soll, ist es ganz natürlich, daß es hier neue Schritte geht.

Zu den vielfältigen Aktivitäten der Kulturverwaltung und vieler freier Gruppen, die gerade in letzter Zeit an der Mitgestaltung eines attraktiven Kulturprogramms beteiligt sind, hat das Jugendamt in besonderer Weise den Bereich Jugendkulturarbeit belebt. Mit Erfolg wurden unter-

**Für die Ruhe nach dem täglichen Sturm.**



**Lazyboy®**  
Die beliebtesten  
Ruhesessel der Welt



15 Jahre Garantie auf die Verstellmechanik  
**möbel peckedraht**  
-Lazyboy-Studio-

Caldenhofer Weg 69-71  
47 Hamm 1 · Tel. 2 42 12



schiedlichste Veranstaltungen (auch Großveranstaltungen) für die Jugendlichen in der Stadt Hamm durchgeführt. Große Namen aus der aktuellen Pop-, Rock- oder Folkmusikszene waren auf Einladung des Jugendamtes in Hamm (MÜNCHENER FREIHEIT, ZUPFGEIGENHANSEL und andere). Veranstaltungsreihen, in denen verschiedene kulturelle Ausdrucksformen Jugendliche ansprachen, wurden angeboten.

Jedoch auch hier wird nicht nur der „Konsum“ kultureller Werte unter dem Begriff Jugendkulturarbeit erfaßt. Ziel weiterer Angebote ist es auch, die künstlerische Eigentätigkeit von Jugendlichen zu fördern und der Auseinandersetzung mit neuen oder alternativen Kulturformen Raum zu lassen. Hierzu zählen Workshops oder Kurse in den Sparten Musik, Theater, Pantomime und Kabarett. Damit diese Fähigkeiten, die Jugendliche entwickelt haben, auch in die Öffentlichkeit dringen können, hat das Jugendamt Veranstaltungen zur Förderung künstlerisch ambitionierter junger Leute durchgeführt.

Ein vielfältiges Spektrum jugendkultureller Darstellungen wurde in der 1. Hammer Jugendkulturwoche 1986 vorgestellt. Bildnerisches Gestalten, Erstellen von Plastiken, Ergebnisse einer Schreibwerkstatt, schauspielerisches Können und Musizieren wurde eine Woche gesammelt und dargestellt. Eine Folgeveranstaltung ist geplant.

Am 3. Mai 1987 findet bereits zum 5. Mal das Festival „ROCK in HAMM“ statt, das auch überregional schon zu einem Begriff geworden ist. Bislang haben dabei 26 Rockbands aus Hamm gezeigt, wie kreativ und oft semi-professionell Rockmusik in Hamm klingt. Natürlich ist Rockmusik kaum mit klassischer Konzertmusik zu vergleichen. Für Jugendliche ist diese Musikform jedoch auch Ausdruck ihrer Lebensform und damit ebenso wie die Musik der „alten Meister“ zu fördern.

Ein weiteres neues Projekt, welches helfen soll, der „tödlichen Langeweile“ zu entgehen, ist das „Kulturkarussell“ in den Jugendzentren. Mitarbeiter des Bereiches Jugendpflege des Jugendzentrums haben damit ein ergänzendes Konzept zu den bisherigen Angeboten der Jugendzentren entwickelt.

Es geht dabei im wesentlichen um eine Konzentrierung des jugendkulturellen Programms. Zu-

**Ihr Ansprechpartner für praxisorientierte Problemlösungen und Informationen im Bereich Forschung und Entwicklung:**

## IHK Dortmund

**Ihr Problem:**

**Sie planen**

- die Beseitigung technischer Hemmnisse bei Produkten sowie an Maschinen, Anlagen bzw. bei Verfahren innerhalb der technologischen Abläufe Ihres Unternehmens;
- eine verbesserte Nutzung vorhandener technologischer Möglichkeiten;
- ein neues Produkt oder Produktionsverfahren.
- Informationen über den technologischen Markt, über nutzbares, außerbetriebliches Know-how, das in allen maßgeblichen nationalen und internationalen Datenbanken abgespeichert ist;
- Hilfe beim Zugriff auf externe Spezialisten, die als Problemlöser vermittelt werden;
- Finanzierungsmittel für die Realisierung neuer Technologien!

**Sie benötigen**

**Die Lösung:**

**Die IHK**

- vermittelt kostenlose Analysegespräche und Kurzberatungen durch Hoch- bzw. Fachhochschullehrer bis zu einer Dauer von acht Stunden;
- fördert Technologie-Beratungen von 1 bis 20 Tagewerken Dauer und zahlt Zuschüsse von bis zu 750 DM pro Tag aus dem „TPW-Topf“ für die Beratung durch externe Fachleute;
- ermöglicht über die Technologie-Beratungsstelle Ruhr (tbr) sowie in Zusammenarbeit mit der Patentschriften- und Normenauslegestelle (PAS) der Universität Dortmund nationale und internationale Informations- und Patentrecherchen in über 1000 Datenbanken weltweit;
- eröffnet die kostenlose Teilnahme an der Technologiebörse mit dem Ziel, das Angebots- und Nachfragepotential von Patenten, Lizenzen und ungeschütztem technischem Wissen zu aktivieren und einer verstärkten Nutzung zuzuführen;
- gewährt Unterstützung bei direkter und indirekter Projektförderung und verschafft Transparenz über das breitgefächerte Spektrum der Technologieförderung.

**Ihr Ansprechpartner:**

Die IHK ist Ihr Ansprechpartner: Abteilung Industrie, Bauleitplanung, Technologie, Umweltschutz, Tel.: (02 31) 5417-2 50 / 2 55.

nächst einmal heißt dies, daß reihum in einem der Jugendzentren eine zentrale Veranstaltung stattfindet, zu der möglichst viele Besucher Zugang finden sollen. Darüber hinaus will das auf Kontinuität ausgerichtete, „rotierende“ Kulturkarussell neue Besucher ansprechen und gewinnen.

Das bereits im Februar begonnene Karussell wird ab März mit nachfolgendem Programm fortgesetzt:

**10. März/19.00 Uhr**  
Jugendzentrum Südstraße 28, Hamm-Mitte, MEHMET FISTIK, der bekannte Pantomime macht Theater, das bewegt.

**21. März/17.00 Uhr**  
Jugendzentrum „Haus der Jugend“, Hamm-Herringen, die

türkische Band SULTANA spielt internationale Musik, von türkischer Folklore bis Rock'n Roll.

**28. April/18.00 Uhr**  
Saalbau Bockum-Hövel; Jugendzentrum Schultenstraße, „Leb los ... aber plötzlich!“ Ein Jugendtheaterstück mit Rockmusik vom TROTZ ALLEDAM THEATER Bielefeld

**3. Mai/18.00 Uhr**  
Maximilianhalle; Jugendamt/Jugendpflege, ROCK in HAMM, ein Rockfestival mit Landessiegerbands aus Berlin und NRW und einer Hammer Band.

**16. Mai/17.00 Uhr**  
Aula der Realschule Pelkum; Jugendzentrum CASINO Hamm-

Pelkum, „Deutsch-türkischer Folkloreabend“ mit der bekannten türkischen Disco-Folk-Band AKBABA IKILISI und BUNT-SPECHT aus Hamm.

**26. Mai/19.00 Uhr**  
Jugendzentrum Hamm-Uentrop, Alter Uentroper Weg 174, Pantomime und Clownerie mit dem HAND- UND FUSSTHEATER Schwerte.

Ein optisch wirksames Info, das in allen städtischen Einrichtungen, in den Banken und Sparkassen aushängt, gibt dazu nähere Informationen und kann beim Jugendamt angefordert werden (Kontakt: Verwaltungsgebäude Hamm-Bockum-Hövel, Zimmer 402, Telefon 793-364).



Ihr guter Partner

# Sparkasse Hamm





Nun, wie begann im Jahre 1984 die zweite Strophe des Liedes „Tote Stadt“?: „Alle sitzen und warten darauf, daß etwas passiert, mal so richtig durchzustarten wär' jetzt gar nicht verkehrt ...“ Viele Gruppen und auch die Jugendkulturarbeit der

Stadt haben einen vielversprechenden Start in der letzten Zeit begonnen. Sitzen und warten zählt jetzt nicht mehr, sondern aufrufen und selbst aktiv werden, um an der Weiterentwicklung einer, auch für Jugendliche, attraktiven Stadt mitzuhelfen. ●

## Mehr als 6000 Neuzulassungen 1986

Im vergangenen Jahr sind in Hamm 6.071 Fahrzeuge erstmalig zum Verkehr zugelassen worden. Darunter stellten die Personenwagen mit 5.835 den größten Anteil. Zulassungsstärkster Monat war 1986 der April mit 744 Erstzulassungen (700 Pkw), im August wurden mit 364 Zulassungen die geringste Zahl vermerkt (350 Pkw). Aus anderen Städten und Kreisen kamen 8.316 gebrauchte Fahrzeuge (7.895 Pkw) nach Hamm – rund zweitausend weniger, nämlich 6.147 wurden nach außerhalb abgemeldet, weil der Halter verzog oder der Wagen verkauft wurde. Davon waren 5.767 Pkw betroffen.

Innerhalb der Hammer Stadtgrenze wurden im Laufe des Jahres 5.590 Pkw, bedingt durch Umzug oder Änderung des Halters umgeschrieben, hinzu kamen noch 1.439 Kräder, Lkw, Zugmaschinen und Busse.

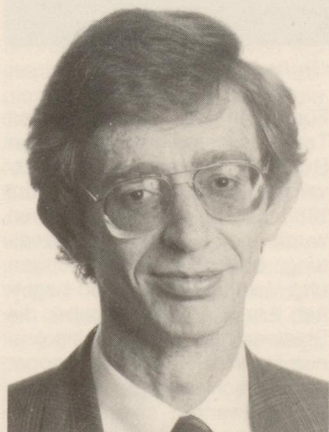
Endgültig aus dem Verkehr gezogen wurden 1986 6.163 Fahrzeuge, davon 5.427 Personenwagen. Vorübergehend ab-

gemeldet wurden 15.377 Fahrzeuge, davon 13.445 Pkw. Ein Fahrzeug, das abgemeldet wird, wird für ein Jahr als vorübergehend abgemeldet geführt, wenn es innerhalb eines Jahres nicht wieder zugelassen wird, ist die Abmeldung endgültig.

Nach bestandener Fahrprüfung erhielten 1986 3.396 Fahrschüler ihren Führerschein. Allein 2.943 Neulinge steuern jetzt einen Personenwagen. Per Gerichtsbeschluss wurden in den vergangenen zwölf Monaten 531 Führerscheine entzogen, das Straßenverkehrsamt entzog zusätzlich 37 Mal die Fahrerlaubnis. Aus den verschiedensten Gründen gaben neun Kraftfahrer ihren Führerschein freiwillig zurück.

Insgesamt 417.226 Mark wurden aufgrund von Verwarnungen und Anzeigen, die eine Gesamtanzahl von 52.652 erreichten, eingenommen. In 2.026 Fällen sah sich das städtische Straßenverkehrsamt gezwungen, Fahrzeuge stillzulegen. (psh)

## Dieter Wiefelspütz für Hamm in Bonn



Das vom Kreiswahlausschuß 117 (Hamm-Unna II) festgestellte endgültige Wahlergebnis der Bundestagswahl wurde vom Kreiswahlleiter, dem Hammer Oberstadtdirektor Dr. Walter Fiehe, bekanntgegeben:

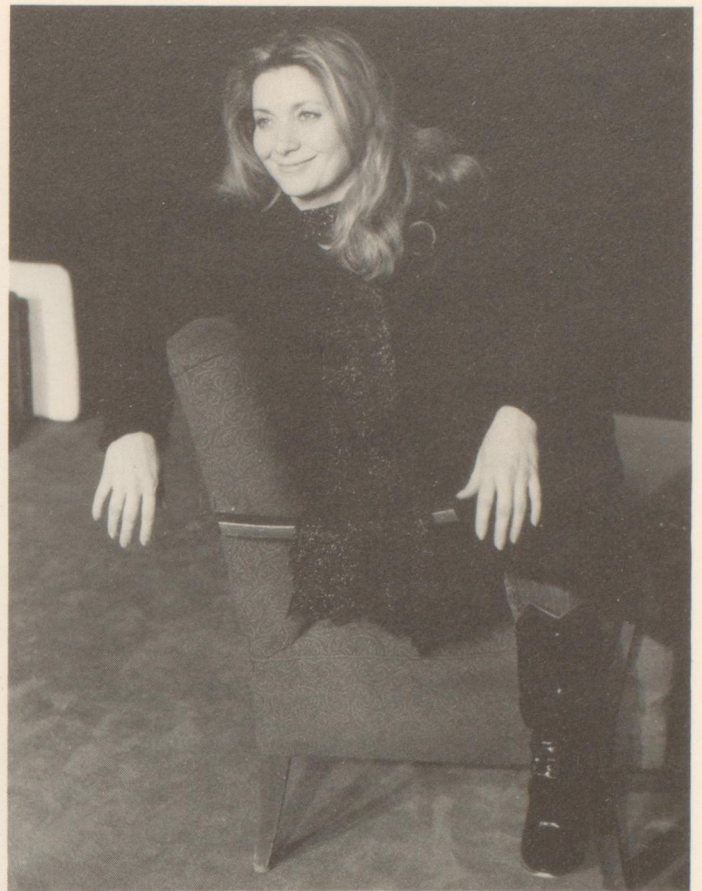
Direkt in den Deutschen Bundestag wurde der Wahlkreis-

bewerber der SPD, Dieter Wiefelspütz, Sonnenweg 8, 4670 Lünen, gewählt.

Von den 234.353 Wahlberechtigten haben 201.303 Wähler von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Es wurden 199.107 gültige Erststimmen und 199.643 gültige Zweitstimmen abgegeben. Ungültig waren 2.196 Erststimmen und 1.660 Zweitstimmen.

Von den abgegebenen Erststimmen entfielen auf Dieter Wiefelspütz (SPD) 97.601, auf Wilhelm Peter Stommel (CDU) 81.727, auf Reinhard Merschhaus (GRÜNE) 12.153, auf Prof. Dr. Ekkehard Kreft (F.D.P.) 5.576, auf Horst Knop (NPD) 969, auf Werner Sanß (FRIEDEN) 946 und auf Walter Kohlhasse (Patrioten) 135 Stimmen.

Von den abgegebenen Zweitstimmen entfielen auf die Landesliste der SPD 98.728, der CDU 75.546, der Grünen 12.203, der F.D.P. 11.277, der NPD 926, der Frauen 321, der ÖDP 261, der Mündigen Bürger 116, des Zentrums 112, der Patrioten 109 und der MLPD 44 Stimmen. (psh)



Sevdican, eine gemeinsame Theaterproduktion zwischen der Stadt Hamm und dem Westfälischen Landestheater, widmete sich den Ausländern und ihren Problemen. Szenfoto mit Dilek Türker.

## 72 Nationalitäten in Hamm

Insgesamt 72 Nationalitäten sind unter der Einwohnerschaft der Stadt Hamm vertreten. Dies belegt die Ausländerstatistik für das vergangene Jahr.

Nach der vom Bundesverwaltungsamt in Köln herausgegebenen Statistik, Stichtag war der 31. Dezember 1986, leben in Hamm 13.931 Einwohner mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Hinzu kommen noch 104 Staatenlose. Die größte Gruppe ausländischer Mitbürger sind mit 8.909 Personen die türkischen Staatsangehörigen. Sie stellen damit 64 Prozent des Ausländeranteils.

Mit rund 10 Prozent, 1.420 Personen, folgen die Jugoslawen. Wesentlich geringer ist dann der Anteil der Marokkaner (703 Personen = 5 Prozent), Italiener (516 Personen = 3,7 Prozent), Polen (457 Personen = 3,3 Prozent), Sri Lankaner (337 Personen = 2,4 Prozent), Engländer (165 Personen = 1,2 Prozent) und Griechen (159 Personen = 1,15 Prozent). Der Anteil der übrigen Nationen beläuft sich zusammen auf weit unter einem Prozent. Bei einer derzeitigen Bevölkerungszahl von rund 177.500 beträgt der Ausländeranteil 7,45 Prozent. (psh)

*Berücksichtigen Sie uns bei der Ausrichtung Ihrer Feierlichkeiten. Mehrere gemütlich eingerichtete Gesellschaftsräume, von 10-60 Personen, empfehlen wir Ihnen.*

*Wir bitten um rechtzeitige Reservierung.*



Täglich 11-14 Uhr und ab 17.30 Uhr  
Mittwochs Ruhetag

Oststraße 53 · 4700 Hamm 1  
Telefon 2 42 94

Ihr Gastgeber: M. + H. Becker



# Wasser – unser Leben

100 Jahre  
zentrale Trinkwasserversorgung  
in Hamm

Seit 100 Jahren gibt es in Hamm eine durch die öffentliche Hand geregelte und organisierte Trinkwasserversorgung. HAMMAGAZIN nahm dieses historische Datum zum Anlaß, das für die Trinkwasserversorgung bei den Hammer Stadtwerken zuständige Vorstandsmitglied Heinz-Werner Pohlmann um einen Beitrag zu bitten. Der Autor ist von Hause aus Diplomingenieur und stellvertretender Vorsitzender der Stadtwerke-Geschäftsführung. -dch

Jahrhundertlang sickerte die Jauche aus dem Misthaufen vor den Türen der Häuser in Hamm wie auch in den anderen mittteleuropäischen Städten in den Boden, wo sogleich nebenan sich der Hausbrunnen befand. Nicht viel weiter entfernt befand sich der Friedhof. In Hamm wurden im Umkreis der Pauluskirche im Laufe der Zeit etwa 60.000 Mitbürger zur letzten Ruhe gebettet. Kein Wunder, daß immer wieder Generationen durch Epidemien dahingerafft wurden!

Jahrhundertlang lebte man innerhalb eng gezogener Stadtmauern auf schmalstem Raum zusammen, brauchte zwar Wasser für Mensch und Vieh, aber auch zum Schutz gegen Feuer. Kein Wunder, daß immer wieder ganze Stadtteile abbrannten mangels Löschwasser!

Lange ergab man sich diesem Schicksal oder wälzte die Schuld auf andere ab: *Brunnenvergifter* und *Feuerteufel* wurden gesucht und gefunden, und nicht selten

gab es Streit untereinander, man würde dem anderen *das Wasser abgraben*.

*Bierbrauen* war notwendigerweise eine Art *Wasseraufbereitung*; der Genuß des *Keut* eine angenehme Nebenerscheinung.

Mitte des 19. Jahrhunderts gab es auf dem Hintergrund der aufstrebenden Wissenschaften, unter anderem im Bereich der Medizin, der Bakteriologie (Robert Koch) und der Hygiene im Magistrat und in der Bürgerschaft unserer Stadt Diskussionen über eine zentrale, qualitativ und quantitativ ausreichende Trinkwasserversorgung. Zeit und Geld wurden vertan für kurzfristige, teils groteske Vorschläge bei der Suche nach geeigneten Wasservorräten in der näheren Umgebung Hamms. Aber die hydrologischen Voraussetzungen unseres Bodens sind ungünstig, und die Lippe war auch damals schon wegen ihrer starken Versalzung zur Entnahme ungeeignet.

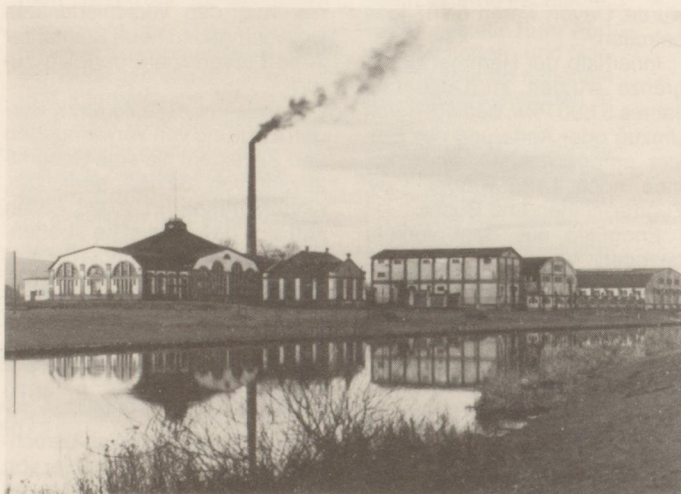


*Der Trunk an der erfrischenden Quelle ist uns heute leider selten vergönnt. Die Belastungen der Natur erfordern eine sorgfältige Überwachung des Lebensmittels „Wasser“.*

Bezeichnend ist, daß gerade die ärmeren Bevölkerungsschichten nach einer zentralen Trinkwasserversorgung riefen. Gegen mancherlei Widerstände in der Bürgerschaft entschloß

Stadt durch neue, fernabgelegene ergiebige Brunnen ersetzt.

Protokolle der zahlreichen Sitzungen des Hammer Stadtparlamentes zeugen von hitzigen Auseinandersetzungen über das



*Erstes Hammer Wasserwerk an der Ruhr (bis 1936)*

man sich schließlich zum Bau dreier Brunnen am südlichen Ruhrufer bei Wickede an der Ruhr. Es ist aus dem Verständnis der Zeit von vor mehr als 100 Jahren nicht verwunderlich, daß man *nicht* von der Erstellung eines *Wasserwerkes* sprach, sondern *nur* von dem Bau einer *Wasserleitung*; wurde doch die Vielzahl der öffentlichen Brunnen und der Hausbrunnen innerhalb der

Für und Wider der zentralen Trinkwasserversorgung. Den Durchbruch brachte die Stadtverordnetenversammlung am 18. Juni 1885. Mit 12 gegen 9 Stimmen wurde der Bau der Wasserleitung beschlossen; Planungen und Vorarbeiten konnten beginnen. Am 26. März 1886 gaben die Stadtverordneten endgültig grünes Licht und bewilligten sogar im Überschwang der als richtig und notwendig erkannten Entscheidung die Aufnahme einer Anleihe von einer Million Reichsmark.

Schon damals waren die Wasserwerker einfallsreich, einsatzbereit und zuverlässig. Bereits nach weniger als einem Jahr, am 3. März 1887, wurde in Hamm die zentrale Wasserversorgung in Betrieb genommen.

Christliche Literatur  
**BUCHHANDLUNG  
BERTRAM**  
Wilhelmstraße 52  
Telefon 0 23 81 / 2 51 84  
4700 Hamm 1

**Gebr. Seewald**

4700 Hamm 1, Widumstr. 16 / 18  
Ruf 0 23 81 / 2 49 07

Fachgeschäft für  
Raumgestaltung  
Tapeten, Gardinen  
Teppichböden



Ideenreichtum, Einsatzbereitschaft und Verbundenheit der Mitarbeiter zur Wasserversorgung in Hamm sind sprichwörtlich Tradition seit 100 Jahren bis in unsere Gegenwart. Sonst hätten damals wie heute nicht die immer wieder neuen großen Herausforderungen bewältigt werden können. Denken wir im letzten halben Jahrhundert an die Möhnkatastrophe, bei der unser Wasserwerk an der Ruhr total überflutet wurde. Mitarbeiter und deren Angehörige verloren dabei ihr Leben. Eine spürbare Wasserknappheit hat es in Hamm nicht gegeben, obwohl unter Kriegsbedingungen monatelang die Anlagen mühsam wiederhergestellt werden mußten. Durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogene Leitungen gingen bis zu ihrer notwendigen Auswechslung noch bis vor wenigen Jahren massenweise — häufig auch zu unpassenden Zeiten wie Weihnachten und Neujahr — zu Bruch.

Selbstverständlich geht es auch heute nicht in dem umfangreichen System der Wasserversorgung zwischen Ruhr und Lippe ohne Störungen ab. Fachkräfte sind rund um die Uhr 365 Tage im Jahr im Einsatz, um Kontrolle zu üben, Vorsorge zu leisten oder — wenn notwendig — Schäden zu beseitigen.

In der Wasserversorgung gilt es laufend, neue Erkenntnisse und Aufgabenstellungen in die Tat umzusetzen.

So war es auch 1891, nach nur vier Betriebsjahren der zentralen Gewinnung des Wassers an der Ruhr und seines Transports über 20 km nach Hamm. Der Wasserverbrauch stieg explosionsartig durch wachsende Bevölkerungszahlen und die Industrialisierung. Das ganze Werk war rentabel, aber viel zu klein. Eine ununterbrochene Kette von kostenträchtigen Maßnahmen begleitet die 100 Jahre bis in die Gegenwart, um der gestellten Aufgabe *Wasserversorgung* gerecht werden zu können. Zum Beispiel wurden vor 30 bis 70 Jahren in unserem international wichtigen Eisenbahnknotenpunkt laufend größere Mengen Wasser für die Dampflokomotiven angefordert. Heute wird dafür kein Tropfen mehr verlangt.



Wasserwerk Hamm

Stattdessen müssen wir den stoßartigen Anforderungen im Privathaushalt zur komfortablen Hygiene, zum Rasensprengen oder zur Befriedigung des Bedürfnisses nach gemeinsamen Erlebnissen vor dem Fernsehschirm gerecht werden.

Die ursprüngliche Wassergewinnung bei Wickede konnte die geforderten Wassermengen nicht mehr liefern. 1936 wurde in Warmen, jetzt Ortsteil von Fröndenberg, das auch heute noch — wenn auch immer wieder erweiterte — gut funktionierende Wasserwerk in Betrieb genommen. Es ist nach wie vor in seiner Konzeption modern und zukunftsorientiert angelegt. Wie bei den meisten anderen Wasserwerken an der Ruhr, läßt man das aus der Ruhr entnommene Oberflächenwasser langsam durch Sand und Kies sickern. Das so

angereicherte Grundwasser wird — der Natur nachempfunden — gesammelt und vom *Quellpunkt* Wasserwerk zum Verbrauchszentrum Hamm geleitet.

Unser Problem ist nicht die *Menge Wasser*, unser Problem ist die *Güte des Wassers*.

*Wasser ist Lebensmittel Nr. 1!* Wasser muß deshalb so naturbelassen sein wie eben möglich. Außer den *natürlichen Vorgängen* der Wasserentnahme aus der Ruhr und dem Versickern in den Boden darf es in unserem Wasserwerk keine künstlichen Fabrikationsvorgänge geben. Wasser muß naturrein sein. Alles andere ist Todsünde 1 gegenüber unserem Lebensmittel Nr. 1 und treibt darüber hinaus die Kosten ins Unermeßliche.

Wir können uns glücklich schätzen, daß das *Hammer Trinkwasser* von bester Güte ist.

Eigene, intensive und ununterbrochene Analysen, aber auch die Testate der Behörden und anerkannter Fachinstitute bestätigen das. Unser Wasser bedarf zum Trinken keiner Aufbereitung; es ist weich und fordert deshalb nur ein Mindestmaß an Waschmitteln im Haushalt.

Geübt sind wir Wasserwerker in der Bewältigung der immer neuen technischen Herausforderungen. Diese müssen aber auch bezahlt werden und bezahlbar sein.

Die größte Herausforderung unserer Zeit aber ist der Schutz der Gewässer, damit im Wasserwerk sauberes Wasser geschöpft werden kann.

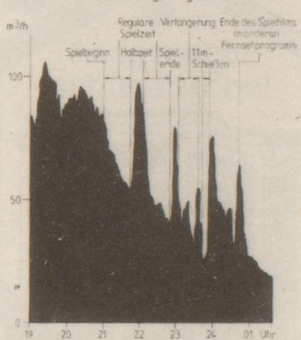
Ökologie und Trinkwasserversorgung schließen sich nicht gegenseitig aus, sie ergänzen sich elementar.

Wie in den alten Kulturen Ägyptens, Griechenlands und Roms ist Wasserversorgung auch heute eine *Gemeinschaftsaufgabe*. Deshalb arbeiten alle Wasserwerke an der Ruhr gemeinsam, u.a. im Ruhrtalsperrenverein und im Ruhrverband daran, ausreichend, sicher und preisgünstig qualitativ gutes Wasser an die Bürger zu liefern. Keiner gräbt dem anderen das Wasser ab; vielmehr haben wir mit den Nachbarn Notverbindungen in den angrenzenden Leitungen.

100 Jahre Wasserversorgung in Hamm hält jung. Wir wollen auch in Zukunft mit vereinten Kräften unseren Bürgern das *Wasser reichen* können.

#### Wasserverbrauch in einem Wohngebiet

Fußballweltmeisterschaft 1982  
Spiel Frankreich-Deutschland (7:8)  
am 08.07.1982 nach Verlängerung und 11m-Schießen



**Stienemeier · Anlagenbau**  
Hamm · Essen · Hamburg · Berlin

Hochdruck - Heißwasser - Fernheizwerke - Blockheizkraftwerke - Niederdruckdampf - Warmwasserheizungsanlagen - Müllverbrennungsanlagen - Klima - Kälte - Solartechnik - Bäder - Laborbau - Sanitärtechnik - Elektroheizung - Kraftanlagen - Rohrleitungsbau - Gaswärmepumpen und Wärmerückgewinnung - DVGW-Zulassung

Bockumer Weg 59 - 4700 Hamm 1 - Telefon (0 23 81) 6 84 - 0



**SCHORNSTEINSORGEN???**  
Wir helfen schnell, sauber, preiswert

- Einbau von Edelstahlrohren
- Plewa-Rohren
- Rüttelverfahren staatlich geprüft

- Meisterbetrieb
- Rep.-Eildienst
- Arbeiten m. Materialaufzug
- Festpreisgarantie

Telefon Hamm (02381) 38958

**MÖLLER** Schornstein-/Dachtechnik GmbH



# Stadt gewährt Urlaubszuschüsse für bedürftige Familien

Auch in diesem Jahr werden durch die Stadt Hamm wieder Zuschüsse zum Familienurlaub gewährt. Förderungsberechtigt sind in Hamm wohnende Eltern oder Pflegeeltern, Alleinerziehende und deren Kinder.

Die Gewährung eines Zuschusses ist allerdings von der Höhe des Familieneinkommens abhängig. Die Höchstgrenze errechnet sich aus der Anzahl der Familienmitglieder. Für den Haushaltsvorstand werden DM 790 angesetzt, für den nicht getrennt lebenden Ehepartner DM 316. Für jedes überwiegend unterhaltene Kind müssen noch einmal DM 316 addiert werden. Ab dem dritten Kind erhöht sich der Betrag um DM 474. Dazu kann dann noch die Miete gerechnet werden. Für eine vierköpfige Familie (Eltern und zwei Kinder) ergibt sich dabei eine Einkommenshöchstgrenze von DM 1.738 plus Miete. Für einen allein erziehenden Elternteil mit einem Kind liegt die Grenze bei DM 1.106 plus Miete.

Die Zuschüsse können höchstens alle drei Jahre für einen Ur-

laub derselben Familie gewährt werden. Familien mit vier und mehr Kindern können alle zwei Jahre und Familien mit behinderten Kindern jährlich einen Zuschuß beantragen.

Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel erhalten Familien mit ein und zwei Kindern DM 6,50, mit drei und vier Kindern DM 7, und mit fünf und mehr Kindern DM 7,50 je Urlaubstag und je teilnehmendem Familienmitglied. Mindesturlaubsdauer sind zwei Wochen, Höchstförderungszeit 21 Tage. Die Auswahl des Ferienortes bleibt den Familien grundsätzlich freigestellt, jedoch sollte der Urlaub an einem Ort stattfinden.

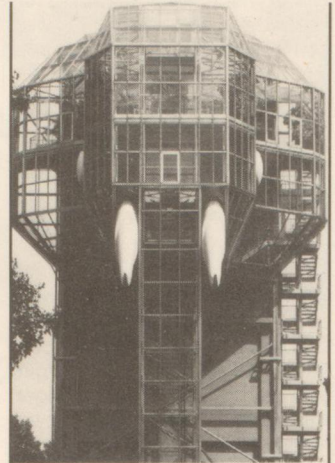
Die Zuschüsse können mit Nachweis des Familieneinkommens (ohne Kindergeld) sowie der Unterkunftskosten bei einem der in Hamm ansässigen Träger der Familienerholung (AWO, Caritasverband, DRK) bis zum 30. April beantragt werden, wenn die Maßnahme von einem dieser Träger durchgeführt wird. Ansonsten sind die Anträge beim Jugendamt der Stadt Hamm, Teich-

weg 1, oder bei einer der Bezirksverwaltungsstellen bis vier Wochen vor Urlaubsantritt, spätestens jedoch bis zum 30. April einzureichen. Später eingegangene Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Informationsmaterial über familiengerechte Ferienorte wird beim Jugendamt oder bei den Bezirksverwaltungsstellen bereit gehalten. Weitere Auskünfte können beim Jugendamt unter der Telefonnummer (023 81) 793-361 oder im Verwaltungsgebäude Teichweg 1, III. Etage, Zimmer 310 sowie bei den Bezirksverwaltungsstellen und den genannten Wohlfahrtsverbänden eingeholt werden. Die AWO informiert unter der Telefonnummer 148-0 oder im Hause Ostenwall 40 über ihr Familienerholungsangebot. Der Caritasverband führt zwar keine eigenen Maßnahmen durch, informiert aber unter der Nummer 12095 über Maßnahmen der Familienhilfswerke. Das DRK, Ostenwall 61, Tel. 12072, bietet für 1987 noch Urlaube für Familien mit behinderten Kindern an. (psh)



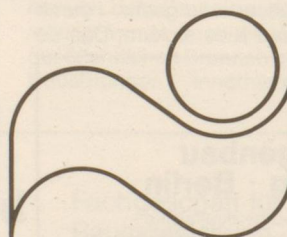
**pauschal**



**Wochenendreisen in die Heimat des größten Elefanten der Welt im Herzen Westfalens.**

**Prospekt anfordern beim Werbeamt/Stadt Hamm. Postf. 2449 · 4700 Hamm**

## Vorteil: erdgas!



**stadtwerke  
hamm gmbh  
energie-info**

Unverbindliche Beratung im Stadtwerkehaus,  
Telefon 27 43 82 oder 27 44 92.





# Brückenschlag nach Übersee

Seit 1969 Partnerschaft  
mit Santa Monica

Von Ulrich Weißenberg  
mit Bildern von Werner Beeck

Nimmt bereits die Hammer Partnerschaft zu einer Stadt in Mexiko unter den inzwischen mehr als 6.000 beurkundeten Städtepartnerschaften, die bundesdeutsche Städte und Gemeinden heute weltweit unterhalten, eine einmalige Sonderstellung ein, so stellt die Tatsache, daß die Stadt Hamm darüber hinaus noch mit gleich 2 US-amerikanischen Städten ein Band der Freundschaft geknüpft hat, eine weitere nicht weniger Beachtung verdienende Besonderheit dar. Die im US-Bundesstaat Tennessee gelegene Stadt Chattanooga und das kalifornische Seebad Santa Monica sind Partner dieser einmaligen deutsch-amerikanischen Beziehung. Daß sich die Stadt Hamm gerade mit einer so sonnigen Schwester wie Santa Monica verbündete, ist letztendlich einem ehemaligen Hammer Bürger zu verdanken, der in den 20er Jahren seiner Heimatstadt den Rücken kehrte, um in Amerika sein Glück zu suchen. Der Bäcker- und Kolpingbruder Anton Voß, Anfang dieses Jahrhunderts im Hammer Süden zu Hause, brachte es in seinem Beruf in Santa Monica zu wirtschaftlichem Reichtum und gesellschaftlichem Ansehen. Die Heimat aber vergaß er in all den Jahren trotz aller Entfernung



Santa Monica, Seebad am Pazifik

nicht. Als in den ersten Nachkriegsjahren der Hunger in Deutschland groß war, gehörte er mit zu denen, die mit Care-Paketen gegen die größte Not und das schlimmste Elend in unserem Land ankämpften. Als dann Jahre später der frühere Oberbürgermeister Dr. Günter Rinsche in den 50er Jahren als Stipendiat in Colorado Springs studierte, lud ihn Anton Voß zum Weihnachtsfest an die kalifornische Sonnenküste ein. Hieraus entstand eine Freundschaft, die über viele Jahre bestehen bleiben sollte. Anton Voß, der zwischenzeitlich aktives Mitglied

der Sister City Association von Santa Monica geworden war, fand ein gutes Jahrzehnt später Gelegenheit, in Hamm zu Gast zu sein, wo die Idee einer gemeinsamen Partnerschaft zwischen beiden Städten geboren und umgehend in die Tat umgesetzt wurde.

Am 9. Juli 1969 besiegelte der Hammer Rat die Partnerschaftsurkunde mit Santa Monica und die ersten freundschaftlichen Bande mit einer Stadt in Übersee waren damit geknüpft.

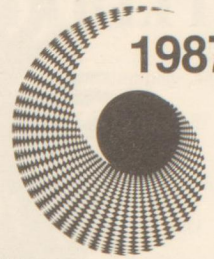
Schon im Frühjahr des folgenden Jahres konnte die erste Hammer Gruppe einer Einladung zum Besuch des reizvollen Seebades am Pazifik folgen. Noch im gleichen Jahr fanden sich die neugewonnenen Freunde in Hamm ein, um die „Taufe“ des Santa-Monica-Platzes miterleben. Seitdem sind gegenseitige Besuche zur Selbstverständlichkeit geworden. Daß die Partnerschaft mit Leben und Geist erfüllt wurde, gegenseitige Kontakte aufgebaut und ständig vertieft werden konnten, sind auf deutscher Seite vor allem dem Internationalen Club Hamm e.V. zu verdanken, der nicht nur Gruppenreisen für jedermann in die USA organisiert, sondern der Stadt beim vereinbarten jährlichen Schüleraustausch mehr als nur eine wertvolle Hilfe ist. Seit



Mit seinem Namen ist die Partnerschaft eng verknüpft: Anton Voß und seine Frau Lilian.

## CONTACT

1987



Hamm, 26. sept. – 4. okt. 1987  
Veranstaltet vom Oberstadtdirektor der Stadt Hamm, Westfalen

1973 haben inzwischen 14 Hammer Schüler für ein Jahr ihre deutsche Schulbank gegen eine amerikanische vertauscht und sie erhielten dabei nicht nur Gelegenheit ihre Sprachkenntnisse zu verbessern, sondern auch die bestdenkbare Möglichkeit, den „American way of life“ kennenzulernen. Im Gegenzug nahmen ihre Eltern jeweils im darauffolgenden Jahr junge Amerikaner bei sich auf, für die die Eingliederung sich allerdings stets etwas schwieriger erwies, weil sie bei ihrer Ankunft nur über geringe Deutschkenntnisse verfügten. Denn so viel die Partnerschaft zwischen deutschen und amerikanischen Städten bis heute auch bewirkt hat, so ist die Vermittlung der deutschen Sprache in den Schulen der USA doch noch immer die Ausnahme. Besonderer Erfolg hat daneben vor allem das zweite Austauschprogramm, die ebenfalls vom Internationalen Club Hamm organisierten Ferienreisen für Schüler, in die auch Hamms Partnerstadt Chattanooga einbezogen ist.

## Ausgesucht schöne Möbel



in massiver Eiche, gelaut und gewachst, zeigen wir Ihnen in sehr großer Auswahl. Bitte besuchen Sie uns.

Hamm, Fr.-Reuter-Straße 4  
Telefon 504 86

**niemann**  
Wertvolle  
Wohnungseinrichtungen





Palmen bestimmen die Außenansicht von Santa Monica.

Seit 1975 schnuppern jährlich bis zu 5 Hammer Schüler für die Dauer von 5 bis 6 Wochen den Duft der großen weiten Welt, ohne dafür mehr als die Reisekosten aufbringen zu müssen. Im Gegenzug sind jedes Jahr ebenso viele amerikanische Jungen und Mädchen während der Sommerferien hier in Hamm bei uns zu Gast.

Für die Hammer Besucher- und Schülergruppen war und ist Santa Monica, die Stadt am Pazifik, wo die Berge mit dem Meer verschmelzen, stets ein unvergeßliches Erlebnis. Santa Monica ist als Seebad mit seinen rund 90.000 Einwohnern vor allem die Heimat von Filmstars und zugleich beliebter Ruhesitz betuchter amerikanischer Pensionäre. Entdeckt wurde dieses paradiesische Fleckchen Erde an der Westküste der USA 1875 von Franziskanermönchen und spa-

nischen Soldaten, die — dem Verdursten nahe — vom Zufall hier zusammengeführt wurden, genau an einer Quelle, die ihr Leben rettete. Und da dieses am Tag der heiligen Monica geschah, bekam die Siedlung, die an dieser Stelle gegründet wurde, den Namen Santa Monica.

Heute ist das Seebad, das sich seit seiner Gründung eines stets guten Rufes erfreut, eine wunderschöne Gartenstadt von einmaligem Reiz.

Obwohl sie von der Millionen-Metropole Los Angeles eng umschlossen wird, hat sie es aber immer verstanden, im Meer von Villenvierteln und Highways ihre Selbständigkeit zu erhalten. Wirtschaftlich sind lediglich die McDouglas-Flugzeugwerke, die unter anderem für die amerikanische Raumfahrtindustrie produzieren, für Santa Monica von Bedeutung. Ansonsten wohnen

und wohnen hier am Sunset-Boulevard in Santa Monica berühmte Filmgrößen, denn nur unweit von der Stadt liegt das weltberühmte Hollywood. Der kilometerweite, breite, weiße Sandstrand, der hier den größten Yachthafen der Pazifikküste beherbergt, ist Ausflugsziel für Tausende von Städtern das ganze Jahr über, da es einen richtigen Winter im sonnigen Kalifornien bekanntlich nicht gibt.

Anton Voß, dessen Verdienste mit dem Bundesverdienstkreuz honoriert wurden, lebt heute leider nicht mehr. Seine Idee aber hat bei vielen ein für die Partnerschaft gewinnbringendes Echo gefunden. Durch regelmäßige Besuche über eine Distanz von 14.000 Kilometern entwickelten sich private Freundschaften, die neben den eher seltenen Kontakten auf offizieller Ebene wichtigster Beitrag zur Völkerverständigung sind. Maßgeblichen Anteil daran als vielfacher Gastgeber und unermüdlicher Vermittler hat John Philbin, langjähriger Vorsitzender der Sister City Association in Santa Monica. Er zählte mit Edouard Becker, ehemaliger Stadtdirektor von Neuchâteau, zu den ersten nicht Hammer Bürgern, denen der Rat im Jahre 1983 eine der höchsten Auszeichnungen der Stadt Hamm für ihre Verdienste um die Städtepartnerschaft verliehen hatte, den Wappenteller.

Wenn am 3. Oktober dieses Jahres der ICH im Rahmen der Veranstaltungswoche „Contact Hamm 1987“ sein 10jähriges Bestehen feiern wird, hoffen die Verantwortlichen der Jubiläumsveranstaltung einmal mehr die langjährigen Freunde aus Amerika in ihrem Kreis begrüßen zu können.



## Impfen ist wichtig!

Wie in den Vorjahren führt das Gesundheitsamt auch in diesem Jahr seit Anfang Februar bis zum 26. März den zweiten Impfdurchgang für die Schluckimpfung gegen Kinderlähmung durch. Die Erkrankungen Poliomyelitis, früher auch Kinderlähmung genannt, sind in der Bundesrepublik Deutschland durch die Einführung der Schluckimpfung drastisch zurückgegangen. Dieser Erfolg der Schutzimpfung kann nur durch die kontinuierliche Fortführung der Impfmäßnahme aufrecht erhalten werden, da durch die importierten Erkrankungen ein Infektionsrisiko gegeben ist, so daß sich bei fehlendem Immunschutz die Infektionen sehr rasch ausbreiten könnten. Darauf weist das Gesundheitsamt hin.

In den letzten Jahren wurde nur ein Teil der zur Impfung jeweils aufgerufenen Kinder zum vorgesehenen Termin geimpft. Hierdurch ist die Gefahr der Entstehung von Impflücken gegeben, die ein Risiko für die Bevölkerung darstellen.

Insbesondere ergeht die dringende Warnung an alle Eltern, auf keinen Fall mit ungeimpften Kindern in poliogefährdete Gebiete, vor allem in Mittelmeer-Anliegerländer, zu reisen.

Auch in Hamm war die Impfbeteiligung in den vergangenen Jahren deutlich rückläufig. Es ist daher dringend notwendig, die großen Impflücken, vor allem bei den Kindern bis zum vierten Lebensjahr, zu schließen.

Außerdem sollten alle Personen an der Impfung teilnehmen, die noch keine vollständige Impfung erhalten haben. Vollständig ist eine Impfung, wenn unabhängig von der dazwischenliegenden Zeit (Mindestabstand sechs Wochen), dreimal ein Impfschluck, der alle drei Typen enthält (trivalent), verabfolgt wurde. Wenn die letzte der drei Impfungen länger als zehn Jahre zurückliegt, sollte die Immunität jetzt durch einen Impfschluck aufgefrischt werden. Daher muß der Impfausweis unbedingt zur Impfung mitgebracht werden.

Einziger Impftermin noch im März ist am Donnerstag, 26. März, im Gesundheitsamt, Heinrich-Reinköster-Straße 8, in der Zeit von 14.30 bis 16 Uhr. (psh)

### WESTFÄLISCHE WACHGESELLSCHAFT

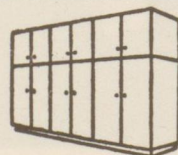
Östingstraße 34-36 — 4700 Hamm 1 — Telefon (02381) 5655

Wir übernehmen: Streifen-, Standposten-, Pförtner-, Absperr- und Schutzdienste aller Art sowie Fahrzeugüberwachung, Werks- und Eintrittskontrollen, Geldtransporte.

### FRANZ MAAS

- Innenausbau
- Schrankwände

Gallberger Weg 33 · 4700 Hamm 1 · Tel. (02381) 50822







## Aus dem Gustav-Lübcke-Museum



Essiggestell, Neusilber um 1913

## Frühes Jugendstildesign

Der weit verbreiteten Auffassung vom Jugendstil, jenem internationalen Stil um 1900, liegt die Vorstellung zugrunde, daß die Umsetzung aus der Natur entlehnter vegetabilischer Formen vor allem bei der Gestaltung handwerklicher Erzeugnisse sein Wesen kennzeichne. Und in der Tat gehörten nicht nur das florale Ornament, sondern auch die aus der Struktur der Pflanzen abgeleiteten Konstruktionsprinzipien zu den wesentlichen Merkmalen eines großen Teils der Produkte jener Zeit, seien es Möbel, Textilien, Glas- oder Metallarbeiten. Aber eben nur eines Teils, denn es gab innerhalb des Jugendstils auch die entgegengesetzte Richtung: die Reduzierung allen Schmuckes auf die einfachsten geometrischen Formen.

Mit diesen namentlich von der Glasgow School propagierten Stilrichtung wurde man auf dem Kontinent erstmals im Jahre 1901 während einer in Wien veranstalteten Secessions-Ausstellung bekannt. Ihr folgte 1903 die Gründung der Wiener Werkstätte, zu deren Zielen die Erneuerung des Kunsthandwerks im Zeitalter der maschinellen Produktion gehörte, und zwar durchaus unter Verwendung maschinell vorgefertigter Teile. Damit verbunden war die Abkehr von der gedankenlosen Nachahmung alter Stile, die das Kunsthandwerk des Historismus charakterisierte. Folglich sind in der Wiener Werkstätte auch erstmals um 1905 aus vor-

gefertigten Blechen mit rechteckigem Gitterwerk Gegenstände hergestellt worden, die durch ihre organische Verbindung von Material, Konstruktion und Funktion den Beginn einer modernen seriellen Produktion markieren, ohne daß sie mit all den Mängeln billiger Massenprodukte behaftet gewesen wären. Hier werden die Anfänge bewußten Designs greifbar, dessen oberstes Ziel in einer allgemeinen „Demokratisierung des Geschmacks“ lag.

Diese progressiven, letztlich die Ideen des Bauhauses vorwegnehmenden Gestaltungs-ideen werden auch an einem alltäglichen Gebrauchsgegenstand anschaulich, der vor kurzem dem Städtischen Gustav-Lübcke-Museum in Hamm für seine im Aufbau befindliche Jugendstilabteilung aus Privatbesitz geschenkt wurde. Das Gestell für Salz, Pfeffer, Essig und Öl ist in der Württembergischen Metallwarenfabrik hergestellt worden und findet sich erstmals in den Verkaufskatalogen von 1913/14. Das aus Neusilber gefertigte Gestell mit Glasgarnitur ist mit seinem Lochgitter und der strengen Anordnung reliefierter Quadrate an den Füßen und am Griff die bewußte Antwort auf den beschriebenen Stilwandel. Es hebt sich dadurch entschieden von den Produkten im historisierenden Geschmack ab, die auch noch zu dieser Zeit reichlich angeboten wurden.

Burkhard Richter



**Pape-Eicker/Schmidt**

Bismarckstraße 22

4700 Hamm 1

Tel. (0 23 81) 2 37 71

## EINRICHTUNGSHAUS HERLITZ

GBH & CO. KG

4700 Hamm, Bahnhofstr. 14-16

Postfach 1613

Tel. (0 23 81) 2 10 86/2 10 87

MÖBEL  
ORIENTTEPPICHE  
TEPPICHE  
DEKORATIONEN  
LAMPEN  
KUNSTGEWERBE



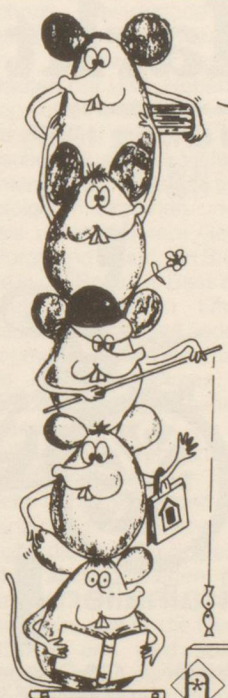
## Die Türkei kennenlernen Jugendamt der Stadt lädt ein

Zwei Internationale Jugendbegegnungen plant das Jugendamt der Stadt Hamm in den Sommerferien 1987. Neben der schon zur Tradition gewordenen Begegnung zwischen Jugendlichen aus Hamm, Bradford und Neufchâteau findet erstmals in der Zeit vom 8. – 28. August 1987 eine Fahrt in die Türkei statt.

Zusammen mit einer Gruppe türkischer Jugendliche wird die Hammer Gruppe ein attraktives Programm gestalten, das Gespräche und Diskussionen ebenso beinhaltet wie Besichtigungen, Rundreisen und einen Badeurlaub an der Ägäisküste. Die Fahrt, die das Leben in der Türkei für deutsche Jugendliche erfahrbar machen soll, wird mit

der langen Busfahrt bis nach Istanbul beginnen. Dort wird sich die Gruppe etwa eine Woche aufhalten. Anschließend erfolgt eine Rundreise durch Dörfer und Städte, an die antiken Stätten Troja, Ephesos und Pergamont. In Antalya besteht dann die Möglichkeit, sich von den anstrengenden Tagen am Meer zu erholen.

Bei dieser Maßnahme sind, ebenso wie bei der Jugendbegegnung in Hamm auf Schloß Oberwerries mit Jugendlichen aus Bradford und Neufchâteau noch wenige Plätze frei. Anmeldungen und Informationen sind über das Jugendamt, Tel. 7 93-3 64, erhältlich. (psh)



**Treff**  
**Jugendbücherei**  
... jeden Mittwoch  
um 15 Uhr!

**4. 3. SPIEL MIT!**  
— Alte und neue Brettspiele für Kinder ab 6 Jahren —

**11. 3. „Kleiner Pelz will größer werden“**  
— Vorlese- und Malnachmittag für Kinder ab 6 Jahren —

**18. 3. BÜCHEREI-QUIZ**  
— für Kinder ab 6 Jahren —

**25. 3. „Verflucht und zugenäht“**  
Eine „verzaubernde“ Geschichte mit Figuren und Menschen für Kinder, ab 4 Jahren (Pappmobil Puppentheater)  
Eintritt: DM 3,—/Kartenvorbestellung: Kulturamt Tel. 17-2514

**Stadtbücherei Hamm,  
Ostenallee 1-5, 4700 Hamm 1**



# Hammer Zeitschrift „Jugend und Gesellschaft“ mit neuer Redaktion und neuer Aufmachung

## jugend & GESELLSCHAFT

Nr. 1 Februar 1987 L2679 F

Zeitschrift für Erziehung, Jugendschutz und Suchtprävention

### PacMan & Co

Das Bildschirmspiel im Widerstreit der Meinungen

Joachim H. Knoll

Überblickt man die Diskussionen zum „Bildschirmspiel“ in Zeitungen, Zeitschriften, im organisierten Jugendschutz, in Lehrer- und Erzieherversammlungen, so ist ein Doppeltes auffällig: zum einen die technologische Unkenntnis und die Begriffsverwirrung und zum anderen – vielleicht genährt durch ein Unvermögen, sich auf neue Technologien und deren Folgen unbefangenen einzulassen – eine unbestimmte Angst, eine Verdächtigung und eine Anklage, die sich eher aus Emotionen denn aus besonnener Überlegung speist. Ich kann dies mit dieser Eindeutigkeit sagen, da ich in den genannten Bereichen über langjährige Erfahrungen verfüge und heute schon gelegentlich der Resignation zuneige, daß Aufklärung und wissenschaftliches Expertentum auf verlorenem Posten kämpfen gegen ein Vorurteilseros, das nur mehr das selektive Hören, Lesen und Diskutieren zu gestatten scheint.

Worum geht es bei diesem Streit? Zunächst um neue Technologien, das heißt Videospiele, also Bildschirme, über die Handlungen unterschiedlichen Inhalts (Videospiele) transportiert werden und deren Spielgeschehen durch den Spieler einfach oder differenziert beeinflusst werden kann. In die Videospiele können unterschiedliche Bildschirmspiele eingespeichert werden, und zwar auf sogenannten Platten. Diese Träger von programmierten Spielabläufen können und werden nach einer gewissen Laufzeit ausgewechselt. Diese Platten werden heute vorrangig in Japan hergestellt, zu geringeren Teilen auch im so ge-

nannten Silicon-Valley in den Vereinigten Staaten, wo sich vor allem ehemalige Mitarbeiter der NASA mit der Entwicklung von elektronischen Spielen befassen. In der Bundesrepublik werden derartige Platten, und das bedeutet auch Videospiele, nicht hergestellt. Von daher rührt auch eine Spielkonstruktion und ein Spieldesign, das vielfach deutlich ameri-

kanische oder japanische Züge trägt. Heute gibt es gewiß schon diffizile Apparaturen als die hier beschriebenen – Laserspiele, Mehrfachbildschirmanordnungen, die den Spielwechsel an ein und demselben Gerät gestatten –, aber die instrumentellen und apparativen Aspekte sollen uns hier nicht vorrangig beschäftigen.

#### Jugendschutz oder Technikfeindlichkeit?

Mit dem Aufkommen der Videospiele – sie waren bis zur Novellierung der Jugendschutzgesetz 1985 auch an für



Die Fülle des Angebots auf dem Gebiet der Bildschirmspiele, die in immer neuem Varianten auf den Markt kommen, fordert ebenso wie das Automatenspiel in unzähligen Spielhallen die Pädagogik zu einer Wertung über ihren Nutzen und ihre Gefahren hinaus. Auch Verwaltung und Justiz müssen sich mit diesem Phänomen befassen. Foto: Stark/presset

Mit einem Empfang in Haus Hoheneck, Jägerallee 5, wurde Anfang Februar die neu konzipierte Zeitschrift „Jugend und Gesellschaft“ in neuem Gewand einem interessierten Kreis pädagogischer Experten wie auch den Schülerredakteuren Hammer Schulen vorgestellt. Nach der Begrüßung durch den Geschäftsführer des Hoheneck-Verlages und Direktor der Katholischen Sozialistischen Arbeitsstelle, Hans Arnold Ruh, ging Professor Dr. Dr. Wolfgang Gernert auf die Bedeutung der Öffentlichkeitsarbeit für den Jugendschutz ein. Dabei empfahl er den Jugendschutz-Fachkräften, Aufmerksamkeit zu wecken, für den Jugendschutz zu werben, aktuelle wie reale Ziele zu stecken und Handlungsvorschläge zu unterbreiten. Der seit 30 Jahren für „Jugend & Gesellschaft“ bzw. deren Vorgängerin „Ruf ins Volk“ tätige Chefredakteur Günter Beaugrand stellte in einem Rückblick die Entwicklung der Zeitschrift dar, die seit 1949 erscheint und sich insbesondere Fragen der Erziehung, Suchtprävention und des Jugendschut-

zes annimmt. Ein Informationsaustausch der Fachleute über aktuelle Jugendschutzfragen und Möglichkeiten einer weiteren Kooperation schloß sich an. Besonders erfreut waren die Herausgeber, daß selbst der zuständige Referent für Jugendschutz im Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit, Ministerialrat Dr. Rainer Scholz, aus diesem Anlaß nach Hamm gekommen war.

Die Zeitschrift wird ab Heft 1/1987 jeweils als Themenheft mit einer Auflage von 12.000 Exemplaren erscheinen. Schwerpunkt des ersten Heftes ist das viel diskutierte Automatenenspiel. Ausgewählte Fachbeiträge unterschiedlicher Disziplinen befassen sich mit diesem Thema. Die Zeitschrift will nicht moralinsaurer Gefährdungsangst verbreiten, sondern sachkundige Informationen zur eigenen Urteilsbildung vermitteln. „Jugend und Gesellschaft“ erscheint zweimonatlich. Als nächste Themenhefte sind „Jugend und Alkohol“, „Jugendfreizeit und Tourismus“ sowie „Jugend und Neue Medien“ geplant.

Am zweiten Märzwochenende, den 7./8. März 1987, werden die Zentrallhallen Hamm wieder einmal zum Mekka der Freunde und Liebhaber alter Fahrzeuge und Fahrzeugteile. Hamm hat sich mit seinem inzwischen traditionellen Oldtimer Markt für Insider dieser Szene zu einer der größten Ausstellungen in den letzten Jahren entwickelt. Eine Vielzahl von Auto-Clubs, ob Daimler-Benz, Saab, BMW, MG, Opel, Audi oder Messerschmitt werden ihre besten und wertvollsten „Schätze“ präsentieren. Mit dabei ist diesmal auch als einziger Zweiradclub der Roller-Club. Für fachmännische Beratung und Information ist zudem an den Clubständen gesorgt.

Die Ausstellungsstücke von Oldtimern und Sammlerfahrzeugen stammen ausschließlich alle aus der Zeit vor 1970. Des Weiteren werden Motorräder, KFZ- und Motorradersatzteile, Zubehör, Modelle, technisches Spielzeug, Kleidung, Spezialwerkzeug und Fachliteratur angeboten. Über 200 Händler und Sammler werden beim diesjährigen Oldtimer Markt in Hamm als Anbieter

Wichtiger Termin!

## Oldtimer Markt

Für Teile und Fahrzeuge  
7. und 8. März 1987

Sa. 9.00 - 18.00 Uhr  
So. 11.00 - 17.00 Uhr



## Zentrallhallen Hamm

Information:



Hammer Ausstellungs- und Veranstaltungsgesellschaft mbH  
Postfach 1609, 4700 Hamm 1, Telefon 02381/5691

vertreten sein. Hauptanziehungspunkte hierbei sind für die Besucher natürlich die nostalgischen Fahrzeuge, die von den Clubs nicht ohne Stolz vorgeführt werden.

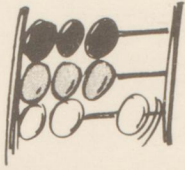
Aber nicht nur die historischen Schätzchen können begutachtet und bestaunt werden. Ergänzt wird der Aufmarsch der Oldtimer durch ein umfangreiches Angebot an Fahrzeug- und Motorteilen und an Ersatzteilen für Autos, die alle nicht mehr produziert werden, deren Fahrtüchtigkeit sich aber wieder herstellen läßt.

Bastler und Tüftler können so auf dem Oldtimer Markt die schon lange gesuchten fehlenden Teile für ihr Hobby finden. Für eine reichhaltige Auswahl auf dem Ersatzteilmarkt hat der Veranstalter, die Hammer Ausstellungsgesellschaft, auch diesmal wieder gesorgt.

Der Markt ist am Samstag, 7.3.87, von 9 bis 18 Uhr und am Sonntag, 8.3.87, von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt 5,00 DM, für Rentner Schüler, Studenten 3,00 DM; Kinder bis 12 Jahre in Begleitung Erwachsener haben freien Eintritt.



## Erhebungsstelle wächst dem Stichtag entgegen. Freiwillige Zähler sind noch gesucht



### Volkszählung '87

Für die Volkszählung 1987, die mit dem Stichtag 25. Mai von Mitte Mai bis Mitte Juni durchgeführt werden soll, zeichnen sich in Hamm bisher keinerlei organisatorische Schwierigkeiten ab. Seit dem 15. November des vergangenen Jahres ist die Erhebungsstelle für die Volkszählung, so die offizielle Bezeichnung, mit den Vorbereitungen beschäftigt.

Als erste Teilaufgabe im Rahmen der Volkszählung ist die Gebäudevorerhebung fast abgeschlossen. Insgesamt waren an die Eigentümer aller rund 32.300 Wohngebäude in Hamm Fragebögen versandt worden. Die noch ausstehenden Antworten wurden bereits angemahnt, die Erhebungsstelle rechnet mit deren baldigen Rücklauf.

Derzeit laufen die Vorbereitungen für die Haushaltsbefragung, Arbeitsstätten- und Heimstättenzählung. Von den benötigten 1300 Zählern stehen rund 900 fest. Allein 350 Mitarbeiter der Stadtverwaltung und ebenso viele aus anderen Behörden sind bereits benannt worden. Außer der Polizei, dem Finanzamt und der Staatsanwaltschaft, deren Bedienstete eventuell in Interessenkonflikte kommen könnten, sind alle öffentlichen Dienststellen in Hamm vertreten. Die restlichen 600 Zähler sollen durch freiwillige Meldungen für die Zählertätigkeit gestellt werden. Rund 200 Anmeldungen liegen der Erhebungsstelle bereits vor. Man ist hier zuversichtlich, noch zahlreiche Bewerbungen aus der Bevölkerung zu erhalten. Im übrigen kann sich für diese Tätigkeit weiterhin jeder melden, aus den Behörden wie auch als interessierte Bürger.

Die Zählertätigkeit soll auch über das Arbeitsamt angeboten werden, die Vergütungen werden dabei nicht auf Arbeitslosengeld oder -hilfe angerechnet. Die „Interviewer“ erhalten für ihre Tätigkeit eine Kostenpauschale von 170 DM. Pro ausgefülltem selbst abgelieferten Fragebogen werden 2,50 DM und je Wohnungsbogen 1,50 DM vergütet,

für per Post zurückgesandte Fragebogen gibt es allerdings nur 0,50 DM. Bei 80 bis 100 Haushalten mit 180 bis 220 Einwohnern können bis zu 500 DM als Entgelt gezahlt werden. Die Zähler werden, soweit dies möglich ist, in der Nähe ihrer Wohnung eingesetzt, um weite Wege zu ersparen. Allerdings nicht in der unmittelbaren Nachbarschaft, um Nachbarschaftsschnüffeleien einen Riegel vorzuschieben. Ende April und Anfang Mai sind die Zählerschulungen terminiert, die den Betreffenden in einem halbstündigen Diavortrag die Besonderheiten der Volkszählung erläutern. Anschließend ist Fragestunde, wo noch Unklarheiten abgeklärt werden sollen. Die zukünftigen Zähler werden aber auch mit schriftlichem Informationsmaterial versorgt, so daß nichts unklar bleibt.

Mit dem Näherrücken des Stichtages 25. Mai wächst auch die Personalstärke der Erhebungsstelle stetig an. War es zu Beginn eine Stammbesatzung von nur fünf Bediensteten aus der Stadtverwaltung, so kamen für die Durchführung der Gebäudevorerhebung weitere sieben Zeitarbeitskräfte hinzu. Seit Mitte Februar hat sich die Volkszählungs-Mannschaft verdoppelt, 12 Zeitarbeitskräfte, die bereits bei der Durchführung der Bundestagswahl mitgearbeitet hatten, wurden der Erhebungsstelle unterstellt. Weitere 23 Mitarbeiter werden ab Mitte April benötigt, um die letzten Vorbereitungen anlaufen zu lassen.

Kosten bringt die Volkszählung 1987 selbstverständlich auch mit sich. In Hamm wird mit einem Aufwand von rund 16 DM pro Einwohner gerechnet, der für die Datenerhebung und -verarbeitung nötig sein wird. Nur einen Teil davon erhält die Kommune vom Bund erstattet.

1987 soll nun das durchgeführt werden, was 1981 durch Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes gestoppt worden war. Nach Neufassung der entsprechenden gesetzlichen Regelungen und weiterer Verschärfung des Datenschutzes soll die Volkszählung nun die dringend benötigten Daten und Zahlen liefern, die für mannigfaltige Planungsüberlegungen in einer Vielzahl von Lebensbereichen angestellt werden müssen, sei es in Verkehrs-, Wohnungsbau- oder bildungspolitischen Bereichen. (psh)



## 10 Jahre ICH

Festlich dekoriert und in neuem Glanz wird sich am Samstag, dem 3.10.87, der Ballsaal im Kurhaus all denen präsentieren, die noch eine Eintrittskarte zu einem der Veranstaltungshöhepunkte von Contact Hamm 1987, dem Ball des Internationalen Clubs Hamm anlässlich seines 10jährigen Bestehens, erstehen. Nach der Begrüßung der Gäste werden in einem musikalischen Bilderbogen nahezu alle Seiten des Showbusiness aufgeschlagen.

Ob rockig, poppig, jazzig oder konzertant, das Erlebnis „Betty Dorsey Live“ sollten Sie sich nicht entgehen lassen. Die Ballgäste dürfen sich auf eine hinreißende Show dieser Künstlerin, die in den Fernsehstudios und auf den Bühnen der Welt zu Hause ist, freuen. „Music is my life“, wie wahr. Als Zwölfjährige gab sie in einer swingenden Gospelkirche ihre ersten beeindruckenden Solokonzerte. Eine sich schnell entwickelnde Karriere führte Betty Dorsey zu zahlreichen Auftritten in den großen Städten der USA. Neben diesen Pop- und Rockkonzerten stellte sie auch auf der Bühne der klassischen Musik ihre Vielseitigkeit unter Beweis. So feierte sie große Erfolge in Oratorien und Musicals unter anderem Gershwins „Porgy und Bess“, ein Stück, das sie in der Rolle der Bess auch auf deutsche Bühnen führte. Ihr Hauptinteresse galt jedoch der Popmusik, der sie sich, nachdem sie ihr Staatsexamen in Geschichte abgelegt hatte, ganz widmete.

Beim „Flug durch diese-Ballnacht“ wird die auch in Hamm nicht unbekannte und beliebte Tanz- und Showband „Fly by night“ die Künstler begleiten und alle Tanzbegeisterten auf das Parkett locken. Ein bißchen Spaß muß sein, das ist die Devise der Musiker und wird spätestens deutlich, wenn sie bei einem gewagten „Can-Can“ ihr Tanzbein lüften.

Graber-Havelock ist nach eigenem Bekunden der fairste Magier und der preisgünstigste, weil er nämlich ohne Assistentin arbeitet. Schließlich sitzen im Publikum genügend hilfsbereite Menschen. Die Titulierung „Quasselstrippe“ nimmt er weiß Gott nicht krumm. Ständig erweckt er den Eindruck, die Zuschauer hätten ihn erwisch, seine Betrügerei entlarvt, da hat er durch sein Dauerreden und einen unerwarteten Gag schon wieder alle getäuscht. Mit Charme und Witz und einer gehörigen Portion Selbstironie entwarfnet er auch die größten Skeptiker. That's Entertainment, wenn er die Gäste durch den Abend führt.

Los Magicos Paraguayos – richtig, sie dürfen und werden nicht fehlen. Im Jahre 1975 wurde von Toni Martinez und seinem Cousin Dionisio Villamayor diese Formation in London gegründet. Seither begeistern sie ein Millionenpublikum rund um die Welt. Ihre unverwechselbare Art südamerikanische Folklore zu interpretieren und vor allem auch zu präsentieren, macht sie zu einer einmaligen Attraktion auch dieses Festes.

Manche der klassischen Kompositionen südamerikanischer Folklore wurde von ihnen zu Welthits erhoben. Bei ihren Tourneen durch die ganze Welt gastierten sie in so berühmten Musiktheatern wie der Royal Albert-Hall (London), der Philharmonie in Berlin, der Alten Oper in Frankfurt etc.

Und das alles live, kein Playback, kein doppelter Boden beim ICH-Ball im Rahmen von Contact Hamm 1987 am Samstag, dem 3.10.87, ab 20 Uhr, im Ballsaal des Kurhauses.

Organisation: Werbeamte der Stadt Hamm. Karten im Vorverkauf für 18,00 DM ab 20.3.87 im Verkehrsverein am Bahnhof. Karten an der Abendkasse für 22,00 DM.



| schutzsuchend<br>Anderssein      | altkirchlicher Lobgesang | gleichgültig                      | span. Männername               | Abk. f. Stück     | Wildragout              | chem. Zeichen für Holmium    | Sprengladung           | Unterschied          |
|----------------------------------|--------------------------|-----------------------------------|--------------------------------|-------------------|-------------------------|------------------------------|------------------------|----------------------|
| ↳                                | ✓                        | ✓                                 | ✓                              | ✓                 | 4                       | ✓                            |                        | ✓                    |
| Gesandtschaft                    | 2                        |                                   |                                |                   |                         |                              | Saiteninstrument       |                      |
| holländ. Käsehandelsstadt        |                          |                                   |                                | Teil der Karpaten |                         | Zahl Boden-<br>erz-<br>nisse | ✓                      |                      |
| spartanische Staatsklaven        |                          |                                   |                                | ✓                 |                         | ✓                            | Ruhemöbel              |                      |
| Augenblick                       |                          | weibl. Vorname einer der Erzwäter | 12                             |                   |                         |                              | ✓                      | 6                    |
| ↳                                |                          | ✓                                 | Heldengedicht Homers           |                   | Lebewesen               |                              | 10                     |                      |
| katzentartiges Raubtier          | Kleider-ein-fassung      | 3                                 | ✓                              |                   |                         |                              |                        |                      |
| weibl. Vorname                   |                          |                                   |                                |                   | Fleck, Ab-<br>zeichen   |                              | zuverlässig            |                      |
| ↳                                | 8                        |                                   | Monat                          | ✓                 |                         |                              | ✓                      |                      |
| kurze Abhandlung Staat der USA   | zank-süchti-<br>ges Weib |                                   | engl. Männer-<br>kurz-<br>name | ✓                 |                         | Seebad in Florida            |                        | Stadt in Oberfranken |
| ↳                                | ✓                        |                                   | altrom. Grenz-<br>wall         | ✓                 |                         | ✓                            |                        | ✓                    |
| gebildete Frau (Mz.)             |                          |                                   |                                |                   | Hast Porzel-<br>lanerde | 7                            |                        |                      |
| vernünftige dt. Vor-silbe        |                          | Speise-fisch                      |                                | kräftiger Schall  | Donau-zufluss           | 5                            |                        |                      |
| griech. Buch-stabe               |                          | ✓                                 | Baum-woll-gewebe               | ✓                 |                         | franz. Männer-<br>name       |                        | aus Erz              |
| Musik-stück aus Volks-<br>weisen |                          |                                   | ✓                              |                   |                         | ✓                            | ✓                      | Riesen-hirsch        |
| Zweig-geschäft                   |                          |                                   |                                |                   |                         | 11                           | Tau zum Segel-schnüren | ✓                    |
| Abk. f. Titulo-pleno             |                          | Gebäck in Ring-form               | ✓                              |                   |                         |                              | 1                      |                      |
| ↳                                | 9                        |                                   |                                | Körper-organ      | ✓                       |                              |                        |                      |
| Brust-knochen Raub-vogel         |                          |                                   |                                |                   | geisti-ger Gehalt       | ✓                            |                        | 38-B-4-1             |

## PREISRÄTSEL

|   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |    |    |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|

**5 Bücher „Gerhard Kaldewei, Stuniken und Vorschulze – Zwei Hammer Bürgerhäuser – Eine hausgeschichtliche Studie“** verlosen wir diesmal unter den Einsendern des richtigen Lösungswortes aus unserem Preisrätsel.

Los geht's: Schreiben Sie das Lösungswort und den Absender auf eine Postkarte an:

Verkehrsverein Hamm e.V., Postfach 2611, 4700 Hamm 1.

Einsendeschluß ist der **1. April 1987** (Poststempel). Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Gewinner des Preisrätsels im HAMMAGAZIN 1/87 mit dem Lösungswort: BLEISTIFT**

1. Adelheid Karge, Feldstraße 24, 4700 Hamm 3
2. Hubert Beltrop, Am Meiershaus 24, 4700 Hamm 1
3. Hildegard Ehrig, Oswaldstraße 51, 4700 Hamm 4
4. Heinrich Neukötter, Kleistraße 27, 4700 Hamm 5
5. Werner Pott, Im Leinenfeld 55, 4700 Hamm 1
6. Ingeborg Gröning, Alte Salzstraße 23, 4700 Hamm 1
7. Elly Fuchs, Hohe Straße 76, 4700 Hamm 1
8. Gisela Kuznik, Titaniastraße 12, 4700 Hamm 1

## Buchtip des Monats

Vom 15. bis 18. März findet in Hamm die dritte „Woche der Brüderlichkeit“ statt. Als wichtigste Veranstaltung in diesen Tagen gilt eine Aufführung von „Brundibar – Die Kinderoper von Theresienstadt“ am Sonntag, 15. 3., um 19.30 Uhr in der Aula des Beisenkamp-Gymnasiums.

Das Schicksal von Kindern in Konzentrationslagern und Ghettos zur Zeit des Nationalsozialismus ist auch Thema unseres heutigen Buchtips. Hierzu gibt es erschütternde Dokumente, Erzählungen und Erlebnisberichte; Kinder wurden auf unvorstellbare Weise gepeinigt, gefoltert, zu medizinischen Zwecken mißbraucht, getötet, verbrannt, verscharrt – nicht selten von „braven Familienvätern“ und gelegentlich auch -müttern.

Es gibt aber auch Dokumente der Hoffnung, der Menschlichkeit und – wie „Brundibar“ – des „kulturellen Überlebenswillens“; denn, so schrieb die vierzehnjährige Anne Frank in ihr Tagebuch: „Ich glaube trotz allem an das Gute im Menschen“.

– Asscher-Pinkhof, Clara: Sternkinder. Neuauflage Hamburg 1986.

Das früheste Dokument der Jugendliteratur über das Schicksal jüdischer Kinder im Dritten Reich.

– Bouhuys, Mies: Anne, Kitty und die beiden Paulas. Mannheim 1986.

Die Leiterin der Anne-Frank-Stiftung in Amsterdam beschreibt romanhaft Annes kurzen Lebensweg und die politischen Umstände, die das Untertanwerden der Familie erforderten.

– Bruckner, Winfried: Die toten Engel. Neuauflage Ravensburg 1979.

Das Schicksal jüdischer Kinder im Warschauer Ghetto.

– Diekmann, Miep und Dagmar Hilarova: Ich habe keinen Namen. Würzburg 1982.

Gedichte einer 15jährigen Tschechin im KZ Theresienstadt.

– Karau, Gisela: Janusz K. oder Viele Worte haben einen Sinn. 2. Auflage München 1978.

Leiden und Widerstand einer Gruppe polnischer Ju-

gendlicher und deutscher Gefangener im KZ Buchenwald.

– Orlev, Uri: Die Insel in der Vogelstraße. Berlin 1986.

Der 11jährige Alex hält sich in einer Ruine im Warschauer Ghetto versteckt, um nicht wie seine Eltern „abtransportiert“ zu werden. (Das Buch erhielt in Israel den Literaturpreis der Universität Haifa und den Andersen-Preis, in den USA den Preis der Jüdischen Bibliotheken und den Edgar-Allan-Poe-Preis.)

– Das Tagebuch des David Rubinowicz. Frankfurt 1960.

– Stanic, Dorothea: ... und draußen blühen Blumen. Kinder im KZ. 2. Auflage Berlin 1982.

Zum Schluß möchten wir noch zwei ungewöhnliche Bilderbücher Ihrer Aufmerksamkeit empfehlen:

– Zum 22.1.1944 schenkte der Prager Zeichner und Graphiker Bedrich Fritta seinem kleinen Sohn ein selbstgezeichnetes Bilderbuch:

„Für Tommy zum dritten Geburtstag in Theresienstadt“ (erschienen im Neske-Verlag, Pfullingen 1985).

Es sollte das erste in einer Reihe von vielen Büchern sein, mit denen der Vater seinem Söhnchen die Welt zeigen wollte. Es blieb das einzige – Fritta starb in Auschwitz, seine Frau überlebte Theresienstadt nicht. Nur Tommy, der Häftling F 172, blieb am Leben.

Das zweite Bilderbuch gestaltete der Italiener Roberto Innocenti:

„Rosa Weiss“. Frankfurt 1986.

Soldaten ziehen durch die Stadt, ein kleiner Junge wird in ein stacheldrahtbewehrtes Lager gebracht, Rosa bringt ihr Schulbrot und Obst an den Stacheldraht.

Ein Bilderbuch, das der einfühlsamen Vermittlung bedarf. Es ist daher mit dem Materialienband „Kinder als Opfer des Nationalsozialismus“ ausgestattet.

Alle vorgestellten Bücher sind in der Stadtbücherei ausleihbar, zum Teil in der Kinder- und Jugendabteilung.



**11.**   
**HAMMER**  
**AUTO**  
**FRÜHLING**

**14. + 15. März 1987**

**Sa. 10-18 Uhr / So. 11-18 Uhr**

**Eintritt**

**nur 2,- DM**

**Große Neu- und  
Gebrauchtwagen-Schau**

**Informationen rund um Auto und Motorrad**

**6 000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche**

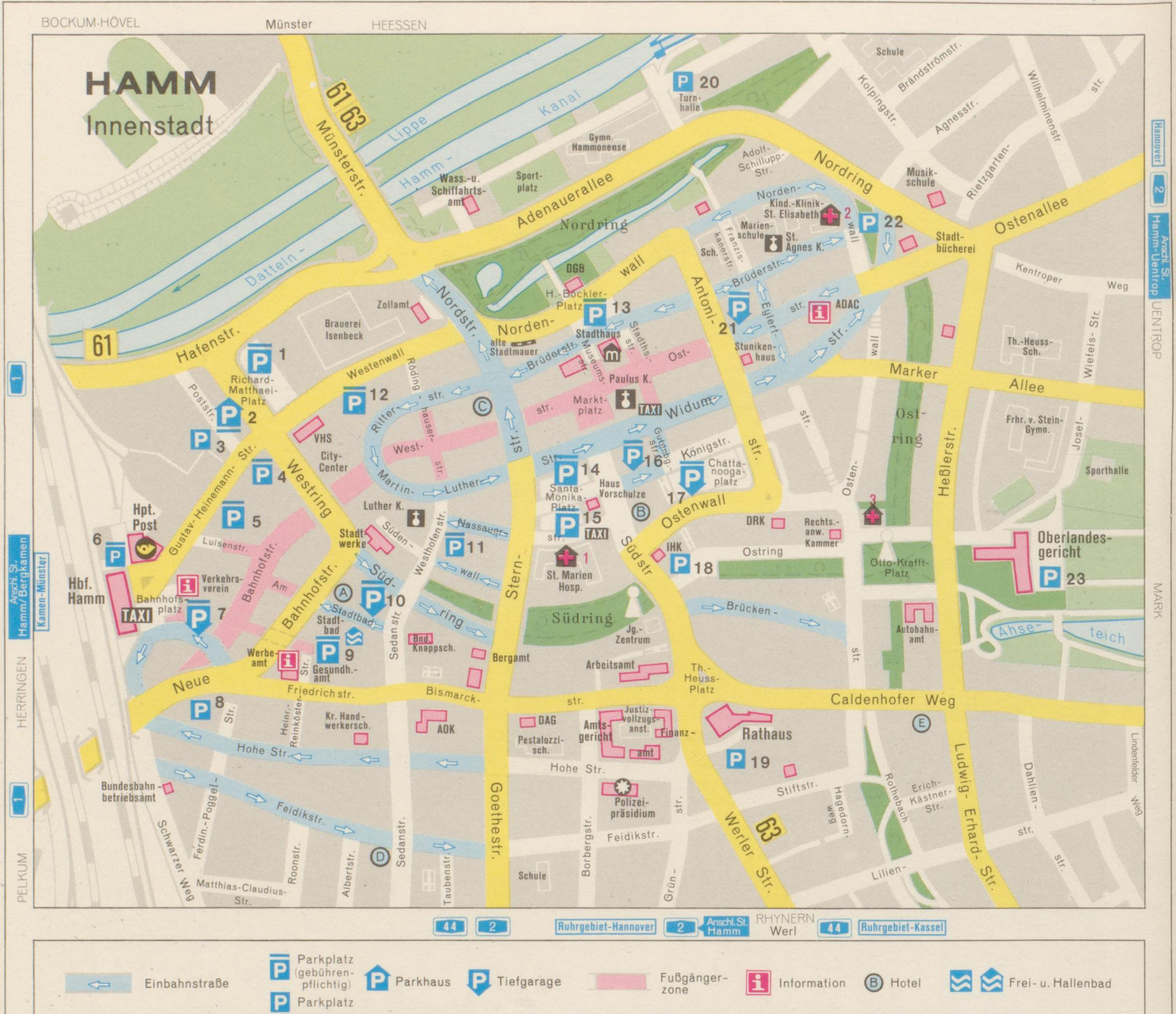
**Täglich Frühjahrs-Modenschau**

**Zentralhallen Hamm**



# Parkplätze in der Innenstadt

Stadt Hamm  
Rathausinformation



- |                                                  |                                        |
|--------------------------------------------------|----------------------------------------|
| 1 Parkplatz Richard-Matthaei-Platz               | 12 Parkplatz Westenwall                |
| 2 Parkhaus Richard-Matthaei-Platz                | 13 Parkplatz Hans-Böckler-Platz        |
| 3 Parkplatz Poststraße                           | 14/15 Parkplatz Santa-Monica-Platz     |
| 4 Parkplatz Gustav-Heinemann-Straße/Westring     | 16 Tiefgarage Tengelmann               |
| 5 Parkplatz Gustav-Heinemann-Straße/Luisenstraße | 17 Tiefgarage Chattanoogaplatz         |
| 6 Parkplatz Hauptpost/Bahnhof                    | 18 Parkplatz Ostring/Universa-Hochhaus |
| 7 Tiefgarage Horten                              | 19 Parkplatz Rathaus-Südseite          |
| 8 Parkplatz Ferd.-Poggel-Straße                  | 20 Parkplatz Turnhalle Adenauerallee   |
| 9 Parkplatz Heinr.-Reinköster-Straße             | 21 Tiefgarage Kloster-Drubbel          |
| 10 Tiefgarage Maritim                            | 22 Parkplatz Nordenwall                |
| 11 Parkplatz Westhofenstraße/Nassauer Straße     | 23 Parkplatz Oberlandesgericht         |